Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Das Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Posener Zeitung.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedi-
tion zu richten.

№ 245. Sonnabend den 20. Oktober. 1855.

Berlin, 19. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Kreisgerichts-Rath Hartmann zu Grünberg zum Kreisgerichts-Direktor in Schrimm; und den bisherigen Kreisgerichts-Rath Lohmeyer zu Halberstadt zum Rath bei dem Appellationsgerichte daselbst zu ernennen; so wie dem Staats- und Kriegs-Minister, General-Major Grafen von Waldersee, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Groß-Kreuzes des Schwert-Ordens zu ertheilen.

Der bisherige Kreisrichter Brandts zu Bochum ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Bochum und zum Notar im Bezirke des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hattingen; und der bisherige Kreisrichter Stegemann zu Seehausen im Magdeburgischen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Wanzleben und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wanzleben ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Erbhofmeister in der Kurmark Brandenburg und Gesandter im Haag, Kammerherr Graf von Königsmarck, vom Haag; der Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein, von Meisdorff.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1. Armee-Corps, von Werder, nach der Provinz Schlesien; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, von Wussow, nach Frankfurt a. O.; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 6. Division, von Herrmann, nach Brandenburg; der General-Major und Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion, von Puttkammer, und der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, nach Stettin; der General-Erb-Land-Postmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Reichenbach, nach Goschütz.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, 18 Oktober. Die „Patrie" theilt mit: Der franz. Gesandte am preuß. Hofe, Marquis v. Moustier, bereitet sich vor, nach Berlin zurückzukehren. Baron von Bourqueney reist Ende Monats nach Wien ab. Des preuß. Gesandten Grafen v. Hatzfeld Abreise ist ohne politischen Grund. Derselbe ist in persönlichen Angelegenheiten nach Berlin gegangen.

(Eingeg. 19. Okt. früh 10 Uhr.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 18. Oktober. [Der Nothstand; Berliner Kirchenbauten; Melioration.] Die Versammlungen der Wahlmänner haben auch zur Besprechung der durch die Theurung herbeigeführten Nothstände Veranlassung geboten. In Folge dieser Besprechungen wurde von mehreren Wahlmännern des zweiten Wahlkreises eine Denkschrift über das oben erwähnte Thema verfaßt, welche dem Minister-Präsidenten, mit zahlreichen Unterschriften versehen, am vergangenen Sonnabend durch eine Deputation überreicht wurde. Der Herr Minister-Präsident empfing, wie wir aus guter Quelle erfahren, die Deputation auf das Leutseligste und versicherte derselben, wie jene Nothstände schon seit lange ihm und der Regierung ein Gegenstand der ernstesten Sorge gewesen seien und wie jeder wirklich Abhülfe schaffende Vorschlag dankbar Annahme finden würde. Leider hätten fast alle in Anregung gebrachten Mittel sich entweder als unausführbar oder in ihrer Ausführung eher schädlich als nützlich erwiesen. Nachdem hierauf einige Mitglieder der Deputation sich über den bei Abfassung der Denkschrift genommenen Standpunkt, so wie über einzelne Vorschläge derselben ausgesprochen, äußerte der Herr Minister-Präsident, daß nach den ihm zugekommenen Nachrichten man die Hoffnung haben könne, daß ein Fallen der Kornpreise wohl zu erwarten sein dürfte, dennoch aber der Inhalt der Denkschrift einer sofortigen gründlichen Prüfung unterzogen werden und das Mögliche zur Abhülfe der Nothstände geschehen sollte. — Die Kommune Berlins hat im vergangenen Jahre zu Kirchen-Neubauten eine sehr hohe Summe, nämlich 44,000 Rthlr. ausgesetzt. Es wurden 24,000 Rthlr. als Zuschuß zur Vollendung des Baues der St. Markus-Kirche in der Weberstraße und 20,000 Rthlr. zu dem im Jahre 1854 begonnenen Neubau der St. Andreas-Kirche am Stralauer Platze bewilligt. Der Bau dieser Kirche ist auf 60,000 Rthlr. veranschlagt und müssen mithin noch weitere 40,000 Rthlr. zur Vollendung der Kirche hergegeben werden. — In der Provinz Westfalen, und namentlich in dem Kreise Paderborn, wird seit einigen Jahren ein großes Meliorations-Unternehmen ins Werk gesetzt, welches unter dem Namen: das der Bocker Haide bekannt und jetzt so weit gediehen ist, um aus der bisherigen Leitung der Staatsbehörden an die Genossenschaft selbst, bez. deren Verwaltungsrath überheben zu können. Dies wird am 17. und 18. d. Mts. geschehen und zu diesem Zwecke hat sich der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Freiherr von Manteuffel, heute noch Paderborn begeben.

— [Zur Militärjubelfeier Sr. Majestät.] Als am 15. d. die große Deputation der Offiziere der Armee die Ehre hatte, Sr. Maj. dem Könige als Festgabe zu Allerhöchstseinem funfzigjährigen Offiziersjubiläum einen Degen zu überreichen, erschienen dabei auch Ihre Maj. die Königin, und zwar um Allerhöchstihre innigste Theilnahme an dem freudigen Ereigniß und Zugehörigkeit zur Armee zu bekunden, in den Farben (weiß und karmoisin) Allerhöchstihres Regiments (zweites Kürassier-Regiment „Königin"). Wie wir vernehmen, trugen Ihre Maj. die Königin zu Ehren des Jubiläums den ganzen Tag die Regimentsfarben, wie Sich Allerhöchstdieselben überhaupt schon an den Vorbereitungen zu dieser Feier, als Chef der Königin-Kürassiere, in derselben Weise, wie alle Offiziere der Armee zu betheiligen geruhten. (N. Pr. Z.)

[Der Sr. Majestät dem Könige überreichte goldene Degen] ist von den Goldschmieden Sy und Wagner. Das Aeußere des Degens ist durchaus vorschriftsmäßig, dennoch ist den Künstlern gelungen, denselben, durch der Hauptform sich unterordnende Figuren und Verzierungen, zu einem außerordentlichen Kunstwerke zu schaffen. Die Inschrift auf dem einen Stichblatt angebracht, lautet: „Ihrem königlichen Kriegsherrn; ihrem Waffengefährten seit 50 Jahren die Offiziere der Armee am 15. Okt. 1855." Auf dem zweiten Stichblatt befindet sich das eiserne Kreuz en miniature, umgeben von militairischen, schön gearbeiteten Emblemen. Sowohl über dem Bügel, wie um beide Stichblätter winden sich Lorbeerzweige, welche unter dem Helm der Minerva entspringend, der mit Ornamenten den Knopf der Parirstange bildet, die Hauptflächen dieser Theile verzieren. Als Heft des Degens gab man dem König seine Armee; diese ist durch zwei Gruppen von je fünf Figuren auf jeder Seite des Mittelstücks dargestellt. Linie, Landwehr, Infanterie, Cavallerie und Marine sind vertreten. Ueber diesen bildet der preuß. Aar, festlich mit Eichenzweigen geschmückt, den Knopf. Die Klinge, vom feinsten Damascenerstahl mit vergoldeten Decorationen und Namen der Schlachten und Gefechte, welche Se. M. persönlich mitgemacht hat, ist von dem berühmten Schwert-Fabrikanten P. D. Lünenschloß zu Solingen. Der Entwurf zu dem Degen ist von Albert Wagner. Edm. Rabe hat die Gruppen am Heft, Burger die Embleme gezeichnet. Prof. C. Fischer und Medailleur König haben Außerordentliches zur Anfertigung dieses in sehr kurzer Zeit entstandenen Kunstwerks geleistet. (Z.)

Potsdam, 17. Oktober. [Gasbeleuchtung.] Mit der Errichtung der Gasanstalt hier in Potsdam schreitet es rüstig vorwärts, und ist das Grundstück vor dem Berliner Thore, die ehemalige Nolsche und Lengerkesche Tuchfabrik, jetzt dem Herrn Biermann gehörig, dazu ersehen, die Anstalt aufzunehmen. (Hier in Posen scheint es etwas langsam damit zu gehen. Die Red.)

Königsberg, 15. Oktober. [Kirchenjubelfeier.] Altpreußens und Königsbergs älteste christliche Kirche, die Steindamm-polnische Kirche", feierte am letzten Sonntage, den 14. Oktober 1855, das Jubelfest ihrer vor 600 Jahren erfolgten Begründung und ihres Bestehens. Es war eine würdige Vorfeier zum hohen Geburtstagsfeste unsers theuren Königs Friedrich Friedrich Wilhelm IV.

Oesterreich. Aus Wien 16. Oktober schreibt man der „B. B. Z.": Heute geht der Graf Colloredo-Wallsee auf seinen Botschafterposten nach London zurück. Man erzählt, daß, als er sich in Ischl beim Kaiser beurlaubt, ihm dringend der Wunsch ausgesprochen sei, daß die Westmächte zum Frieden führenden Vorschlägen Gehör geben möchten. Bis jetzt glaubt man indeß hier nicht an einen nahen Frieden, obschon man sicher weiß, daß sowohl von hier als von Berlin aus Schritte geschehen sind, um einer dem Frieden geneigten Stimmung Raum zu schaffen. (? Red.)

Wien, 16. Oktober. [Eisenbahn; Pereire und Rothschild]. Am 15. Oktober fand auf der westphälischen Eisenbahnstrecke von Krakau bis Dembicze (15 Meilen) die erste Probefahrt statt. Die Fahrt wurde hin und zurück in 7½ Stunden zurückgelegt. — Man wollte neuerdings wissen, daß es sich bei der Gründung der österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe auch um eine Verschmelzung der Parteien Rothschild und Pereire handle. Sollte der französische Banquier aber neue Bedingungen stellen wollen, so dürfte die Concession ohne längeres Unterhandeln an Rothschild übertragen werden.

Bayern. München, 15. Oktober. [Oktoberfest; die Ausfuhr; Hr. Löher.] Mit dem gestrigen Tage schloß das diesjährige Oktoberfest, das, mit Ausnahme des ersten Tages, vom Wetter durchaus nicht begünstigt war. Auch gestern war die Witterung nicht so günstig, wie dies zu wünschen gewesen wäre. Trotzdem hatte sich aber eine bedeutende Menschenmenge auf der Festwiese eingefunden. — Laut Bekanntmachung der pfälzer Regierung ist die Verordnung vom 2. Okt. v. J., den Handel und Verkehr mit den unentbehrlichsten Nahrungsmitteln betreffend, wodurch der Masseaufkauf, so wie die Ausfuhr beschränkt wurde, bis auf weitere Verfügung suspendirt. — Wie die Zeitungen berichten, wäre der Privatdocent Franz Löher nach München berufen, um, wie es heißt, in der persönlichen Umgebung des Königs von Bayern die literarische Stellung einzunehmen, welche bisher der Geh. Legationsrath Dönniges eingenommen. Löher ist katholisch und, wie aus seinem „Sporck" hervorgeht, auch „gut kaiserlich".

Landshut, 12. Oktober. Heute ist das Standbild von Kaiser Ludwig von Bayern vor dem Königl. Regierungsgebäude feierlichst enthüllt worden.

Sachsen. Dresden, 16. Oktober. [Fest beim Königl. preuß. Gesandten.] Gestern fand zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs von Preußen bei dem Kgl. preuß. Gesandten, Grafen v. Redern, ein großes Galladiner statt, an welchem nächst dem diplomatischen Corps die Herren Minister, mehrere der höhern Hof- und Staatsbeamten und eine Anzahl hier lebender Preußen von Rang Theil nahmen. Der Herr Minister des Auswärtigen brachte die Gesundheit Sr. M. des Königs von Preußen, der Herr Gesandte, Graf v. Redern, dagegen diejenige Sr. M. des Königs von Sachsen aus. Die Militairmusik der Brigade Kronprinz führte während des Banketts verschiedene Musikstücke aus. (Dr. J.)

Frankfurt a. M., 15. Oktober. [Herr v. Prokesch-Osten.] Der österreichische Bundes-Präsidialgesandte, Feldmarschall-Lieutenant v. Prokesch-Osten, wird am 20. Oktober hier von Wien zurückerwartet. Ueber den Tag der Ankunft des Grafen v. Rechberg-Rothenlöwen vernimmt man noch nichts Genaues, was seine Erklärung darin finden dürfte, daß nach einer bereits mitgetheilten Angabe die förmliche Ernennung dieser zum Präsidialgesandten designirten diplomatischen Persönlichkeit für den hiesigen Posten erst bei der Rückkehr des Kaisers von Ischl nach Wien erfolgen werde. Die Gemahlin des Feldmarschall-Lieutenants v. Prokesch-Osten ist von Wien wieder hier eingetroffen. (Fr. J.)

Hessen. Kassel. [Vom Hofe.] Zu Ehren des am 11. Okt. Abends hier angekommenen und im Bellevue-Schlosse abgestiegenen Prinzen Georg von Preußen fand am 12. große Tafel am Kurfürstl. Hofe statt, an welcher das diplomatische Corps, sämmtliche Minister und viele andere durch ihre Stellung ausgezeichnete Personen Theil zu nehmen geladen waren. Se. K. Hoh. der Prinz Georg hat das hiesige Hoflager heute Morgen wieder verlassen.

Kassel, 16. Oktober. [Ministerkrisis.] Der Kurfürst hat, wie man der „N. Pr. Z." meldet, so eben den Ministern Hassenpflug, Vollmar und v. Baumbach die nachgesuchte Entlassung bewilligt. (? Red.) Ein neues Ministerium scheint bis diesen Augenblick noch nicht gebildet zu sein.

Kriegsschauplatz.

Ostsee.

Der Befehlshaber des dieser Tage aus der Ostsee nach England zurückgekehrten Kanonenbootes Cuckoo berichtet, das winterliche Wetter sei in dem gegenwärtigen Jahre in jenen Gewässern drei Wochen früher eingebrochen, als voriges Jahr.

Krimm.

Nach (französischen) Berichten aus der Krimm vom 1. Oktober dauerte das Feuer der Alliirten gegen die nördlichen Forts fort. Die schwimmende Batterie „la Tonnante" und die Kanonenschaluppen sollten jeden Augenblick das Feuer gegen das Fort Constantin eröffnen. Das große Operationscorps, das in das Baidarthal vorrückte, ist bereits 15 Stunden vom Hauptquartier entfernt. Es hat eine gute Stellung und namentlich die drei wichtigen Gebirgspässe inne, die in das Thal führen. Das Wetter ist schön. In dem Gefechte bei Kughil befehligte der General d'Allonville 8 bis 12 Schwadronen, während die Russen 19 Schwadronen stark waren. Nachrichten aus Asien zufolge quartiert Omer Pascha seine Armee in Batum ein. — In einer anderen französischen Depesche heißt es: Die Kanonade zwischen den nördlichen Forts und der Stadt Sebastopol nimmt zu. Die Verbündeten beschleunigten die Errichtung anderer Batterien und stellten schwimmende Batterien zur Beschießung der feindlichen Werke auf. Das Operationscorps in Eupatoria ist Herr von den in der Nähe dieses Platzes gelegenen drei Defilé's.

Nach den am 13. Abends in Wien bekannt gewordenen Nachrichten aus der Krimm standen die Vorposten der verbündeten Armeen am 12. nur noch fünf Meilen von Baktschiserai. Die Russen zogen sich auffallenderweise langsam zurück, und es scheint, als wenn Liprandi, indem er fortwährend seine Flanke verlängert, die Absicht habe, sich auf die Belbeklinie zurückzuziehen und an die Stellung des Fürsten Gortschakoff zu lehnen. Die Schlacht selbst, welche über den Besitz des Terrains entscheiden soll, wurde noch am 12. Okt. erwartet, und dürfte dann, anderen Nachrichten zufolge, in der That schon geschlagen worden sein. So viel geht aber aus allen bekannten Nachrichten hervor, daß es den Russen jetzt nicht mehr gelingen kann, der feindlichen Armee den Weg nach Baktschiserai zu verlegen. Im Hinblick auf die Operationen im Felde, welche eine Belagerung der Nordforts ganz außer Berechnung gelegt zu haben scheinen, muß es überraschen, daß die Russen die nördliche Seite, vorzüglich aber die Savernaja, mit einer Kette neuer Befestigungen umgeben haben, welche selbst eine hartnäckige Belagerung auszuhalten im Stande sein dürften. Das ganze Plateau auf der nördlichen Seite ist mit Schanzen und Erdwerken besäet, und, was bezeichnend ist für die Richtung, von welcher her die Russen den großen Angriff vermuthet zu haben scheinen, an der Belbeklinie sind neue Werke, nach Art des Mamelon errichtet worden. Man kann jetzt in Wahrheit sagen, die Verschanzungen auf der Nordseite haben eine Ausdehnung erlangt, welche es für die Alliirten wünschenswerth machen muß, daß es zu keiner Belagerung kommen möge.

— Der Fall von Sebastopol beginnt auch auf Simferopol Einfluß auszuüben, indem die Mehrzahl der begüterten Einwohner aus Furcht die Stadt verläßt. Bis jetzt war die Belagerung jener Festung dieser Stadt sehr zu Gute gekommen. — Die Bevölkerung von Simferopol belief sich auf 70,000 Seelen, wenn sie nicht durch den Zuzug neuer Einwohner, besonders Kaufleute und allerhand Geschäftstreibender noch mehr gewachsen ist. In der Stadt ist nirgends ein freier Winkel zu finden, und Kenner des Lebens in St. Petersburg behaupten, daß die Wohnungspreise hier höher sind, als dort; für ein Häuschen mit 5 Zimmern und den nothwendigsten Gesindestuben zahlt man jetzt hier 50 Rubel Silber und noch mehr pro Monat, ohne diesen Preis gerade sehr hoch zu finden, während es früher 140, höchstens 200 Rubel jährlich gekostet hat. Auch die Theurung des Heizungsmaterials wird immer fühlbarer; ein Wagen Holz, für den man in andern Jahren, selbst im Winter, 2 bis 3½ Rubel gezahlt, kostet jetzt 6½ bis 10 Rubel. Die eigentlichen Lebensmittel, und darunter auch Brod, sind verhältnißmäßig nicht so theuer, weil aus allen Orten, aus der Nähe, wie aus der Ferne, täglich starke Zufuhren kommen. Bis 1855 zählte man in Simferopol 438 Verkaufläden, von welchen viele in dem noch nicht völlig ausgebauten Gostinnoi-Dwor leer standen, jetzt giebt es deren nicht weniger als 800, die kleinen Verkaufsbuden, die wo nur immer möglich angebracht werden, nicht mitgezählt.

Wien, 16. Oktober. Die LWC. meldet: Die letzten Posten aus den verschiedenen Lagerstationen in der Krimm bieten jetzt nicht viel Interessantes, da die Privatbriefe noch immer hinsichtlich der Mittheilung von Kriegsnachrichten einer gewissen Beaufsichtigung unterliegen. Wir erfahren nur, daß die ganze erste Woche des Oktober der Kanonendonner zwischen dem südlichen und nördlichen Theile von Sebastopol fortdauerte. Am 6. konnten, wie wir einem Briefe aus Varna entnehmen, zwei größere Fahrzeuge längs dem südlichen Ufer in die innere Rhede einlaufen. Mit der Sprengung der vor dem Hafeneingange versenkten Schiffe hatte man noch nicht begonnen. Die schwimmenden Batterien hatten in der Strelitzka-Bucht Posten gefaßt und ihr Feuer begonnen, das von guter Wirkung zu sein schien. In Seefurt waren bereits einige Feuersbrünste ausgebrochen, doch scheint bis jetzt kein größeres Magazin der Russen von den Geschossen getroffen worden zu sein. Die Aviso und Postdampfer aus dem Bosphorus haben jetzt vier Linien, nach welchen Richtungen sie verkehren: nach Batum, Kertsch, den südlichen Häfen der Krimm, und mit der Flotte vor Odessa. Zwischen Eupatoria und dem Bosphorus ist kein direkter Verkehr hergestellt worden, sondern es muß Alles über Kamiesch gehen.

Nach Depeschen aus Varna, mit Nachrichten aus der Krimm vom 9. und 11. Oktbr. sind die Intendanturen der verbündeten Armeen bemüht, die in der Alpengegend zwischen der Tschernaja und dem Tschuliu stehenden Truppen mit dem nöthigen Proviant und sonstigen Kriegsbedarf zu versehen. Welche Schwierigkeiten dabei oft zu überwinden sind, mag man daraus entnehmen, daß nicht wenige dieser Gegenstände in manches der abgesonderten Lager nur auf Saumpferden geschafft werden können.

Nach den neuesten Depeschen erwartet man den Zusammenstoß der französischen und russischen Armee bis zum 20., denn es scheint, wie man berichtet, nicht möglich, daß es jetzt noch den Russen gelingen könnte, den Aufmarsch der Franzosen gegen Baktschiserai zu hindern. Fürst Gortschakoff muß sich also entweder schlagen mit der Aussicht geschlagen zu wer-

oder seine Truppen über den Belbek zurückzuziehen und Sympheropol zu gewinnen trachten.

Der Pariser „Moniteur" veröffentlicht folgenden Bericht des Marschalls Pelissier an den französischen Kriegsminister über das Reitertreffen bei Kughl vom 29. September:

Hauptquartier zu Sebastopol, 1. Octbr. 1855. Herr Marschall! Indem ich Ew. Excellenz in meiner Depesche vom 29. Septbr. über die Sendung des Generals d'Allonville mit drei Regimentern seiner Kavalleriedivision (dem 4. Husaren-, dem 6. und 7. Dragonerregiment und einer reitenden Batterie) nach Eupatoria Bericht erstattete, drückte ich die Hoffnung aus, es werde der mit Eifer von dem Muschir Ahmet Pascha unterstützten geschickten Thätigkeit dieses Generals gelingen, die in der Nähe von Eupatoria befindlichen russischen Truppen zurückzuwerfen und sodann die große Communicationslinie des Feindes zwischen Simferopol und Perekop zu bedrohen. Ein am 29. Sept. zu Kughl (fünf Stunden nordöstlich von Eupatoria) geliefertes glänzendes Reitertreffen, in welchem die russische Reiterei unter General Korff durch die unsrige eine vollständige Niederlage erlitt, hat die Reihe von Operationen, deren Angelpunkt Eupatoria bildet, auf's glücklichste eingeweiht. Nach einer zwischen Ahmet Muschir Pascha und dem General d'Allonville getroffenen Verabredung verließen drei Colonnen am 29. Septbr. um 3 Uhr Morgens Eupatoria, um gegen den Feind zu marschiren. Die erste, nach Südost entsandte, sollte am äußersten Ende der Landzunge, in der Richtung von Saki, Position nehmen. Sie hatte nur einige Schwadronen sich gegenüber, denen sie ohne Mühe mit Hülfe zweier Kanonenboote, die sie mit ihrem Feuer unterstützten, die Spitze bot. Die zweite, von dem Muschir in Person befehligte marschirte über Oraz, Atchin und Telech, rückte dann nach Djollchak vor und zerstörte unterwegs alle Vorräthe des Feindes. Die dritte, an deren Spitze sich der General d'Allonville gestellt hatte, bestand aus 12 Schwadronen seiner Division, der Batterie Armand (reitende Artillerie), 200 Mann unregelmäßiger Reiterei und 6 ägyptischen Bataillonen. Sie ging über einen Arm des Sees Safik und marschirte über Chiban nach Djollchak, dem gemeinschaftlichen Sammelplatze, wo die beiden letzten Colonnen sich gegen 10 Uhr Morgens trafen. Diese beiden Colonnen hatten die russischen Schwadronen vor sich hergetrieben, und dieselben hatten sich allmählig auf ihre Reserven zurückgezogen.

Während General d'Allonville seine Pferde sich erfrischen ließ, bemerkte er die Bewegungen des Feindes, welcher, indem er zwischen dem See und ihm vorrückte, ihn mit 18 Schwadronen und mehreren Sotnien Kosaken und Artillerie zu umgehen suchte. General d'Allonville, den der Muschir im Rücken durch 2 Regimenter türkischer Cavallerie und die 6 ägyptischen Bataillone unterstützen ließ, bewegte sich hierauf sofort nach der Spitze des Sees zu, um seinerseits den Feind zu umzingeln. Die Raschheit dieser Bewegung machte es dem in erster Linie von dem General Walsin-Esterhazy geführten 4. Husaren-Regimente möglich, den Feind mit der blanken Waffe anzugreifen, während der General Champeron mit dem 6. und 7. Dragoner-Regimente in zweiter und dritter Linie die russischen Ulanen überflügelte und zu einem eiligen Rückzuge zwang, während dessen sie auf einer Strecke von mehr als zwei Stunden beunruhigt wurden. Da der Feind an keinem anderen Punkte Stand hielt und in allen Richtungen floh, so ließ General d'Allonville seine Schwadronen Halt machen und sammelte, ehe er sich zurückzog, Alles, was auf dem Schlachtfelde zurückgeblieben war. Wir erbeuteten an jenem Tage 6 Feuerschlünde (3 Kanonen und 3 Haubitzen), 12 Munitionswagen und eine Feldschmiede nebst Bespannung, und machten 169 Gefangene, darunter den Lieutenant Prokopwitsch vom 18. Ulanen-Regiment. Außerdem fielen uns 250 Pferde in die Hände. Der Feind ließ an 50 Todte auf dem Platze, unter welchen wir den Obersten Andreuski vom 18. Ulanen-Regimente erkannten. Dieses Regiment gehört zu der Division des Generals Korff, welcher die Russen an jenem Tage befehligte und im russischen Heere für einen sehr verdienstvollen Cavallerie-Offizier gilt. Unsere Verluste sind vergleichsweise sehr unerheblich. Wir hatten 6 Todte und 29 Verwundete. Unter letzteren befinden sich die Herren Pujade, Adjutant des Generals Walsin, und de Sibert de Cornillon, Ordonnanz-Offizier desselben Generals. Dieses schöne Gefecht gereicht den Regimentern, welche daran Theil genommen haben, so wie den Generalen Walsin und Champeron und dem General d'Allonville, dem der Beistand Ahmet Muschir Pascha's und des von demselben befehligten ottomanischen Corps sehr zu Statten kam, zur großen Ehre. Pelissier.

Dem „Nord" wird aus Odessa unter dem 5. Oktober Folgendes berichtet: Augenblicklich haben wir an 60,000 Mann Truppen in und um unsere Stadt stehen; der größte Theil dieser Truppen hat noch den Feind gar nicht gesehen, folglich können sie auch weder entmuthigt, noch demoralisirt sein, wie die ausländischen Zeitungen es zu beweisen suchen. Wie unwahr diese Behauptungen sind, mag das Folgende beweisen: Letzte Woche stellten sich 22 junge Leute freiwillig zum Militair-Dienste ein; Alle waren schön und gesund, und dennoch wurden nur zwei von ihnen angenommen, weil die Uebrigen nicht die von der Regierung vorgeschriebene Prüfung bestanden. — Dieselbe Correspondenz berichtet auch, daß am 3. d. M. sich in Odessa auf einem französischen Schiffe, welches die verwundeten Gefangenen abholte, der in Sinope gefangen genommene Türkische Admiral Soliman Pascha eingeschifft hat. (Er ist mit 3 Obersten und 44 Matrosen in Konstantinopel bereits angekommen. D. Red.)

Die bereits ihrem Inhalte nach bekannte telegraphische Depesche über das Erscheinen der feindlichen Flotte vor Odessa wird von dem „Russ. Inval." in folgender Weise mitgetheilt:

Der Generallieutenant Graf Stroganoff II. hat vom 26. September (8. Oktober) aus Odessa berichtet: Um 3 Uhr Nachmittags. Eine Escadre unter französischer Contre-Admiralsflagge hat sich Odessa genähert und $3\frac{1}{2}$ Miles von der Küste Anker geworfen. Ein Dampfschiff mit 3 Bombardier-Fahrzeugen kam an die Rhede und legte sich gleichfalls vor Anker. Um 7 Uhr Abends. Eine Escadre von 16 Dampffregatten und 6 Linienschiffen, auf welchen Landungstruppen bemerklich sind, kommt an die Rhede heran. Außerdem sind 20 Fahrzeuge von großem Umfange in der See sichtbar. Um 9 Uhr Abends. Die feindliche Flotte wirft Anker.

Die „Wiener Ztg." theilt folgende Depesche mit: Odessa, 10. Oktober. Seit vorgestern ankern die feindlichen Flotten, mehr als achtzig Schiffe, in Sicht vor Odessa. Die Einwohner fliehen, da man ein Bombardement oder eine Landung befürchtet. Se. Maj. der Kaiser Alexander kommt vorläufig nicht hierher.

Wie der Pariser Times-Correspondent (2. Ausgabe) schreibt, befinden sich 10,000 Mann Franzosen an Bord des vor Odessa liegenden Geschwaders; die eigentlichen Angriffspunkte aber sind Oczakoff und Kinburn. (Vergl. die tel. Dep. in Nr. 244.)

Nach Berichten aus Petersburg, 9. Oktober, war auch am 30. September der Kaiser noch in Nikolajeff. Offizielle Berichte melden, daß er an diesem Tage (einem Sonntage) dem Gottesdienst im Dome beigewohnt hat und bei der Kirchenparade einer Compagnie des Jekaterinburg-Jnf.-Regt. und einer Compagnie der 2. Marine-Lehr-Equipage anwesend gewesen ist.

In Marseille sind mit dem Postdampfer, der Konstantinopel am 4. Oktober verließ, Nachrichten aus der Krimm bis 1. Oktober eingetroffen. Das große Armeecorps, welches das Baidarthal besetzt hält, hatte bereits seine Vorposten 15 Stunden weit vor dem Hauptquartier des Marschalls Pelissier vorgeschoben. Seine Stellung war eine günstige und die Alliirten waren Meister dreier bedeutender Pässe, die in das Thal führen. Das Wetter war erwünscht. Von Omer Pascha erfährt man, daß derselbe mit Aufstellung seines Heeres bei Battum beschäftigt war. Das englisch-türkische Contingent scheint definitiv für Varna und Schumla bestimmt. — Die Getreideernte war in der Walachei schwach ausgefallen und die Ausfuhrzölle verdoppelt worden.

Eine Pariser Correspondenz konstatirt nach einer (welcher?) Depesche des Fürsten Gortschakoff die Fortschritte der Alliirten in der Krimm folgendermaßen: Parallel mit der Südküste der Krimm zieht sich eine lange Bergkette hin, von wo die Tschernaja, der Chulion, ein Nebenfluß der Tschernaja, der Belbek, der sich aus der Vereinigung des Utzen und des Utzen-Basch bildet, und endlich die Katcha herabfließen. Alle diese Flüsse laufen in einem Halbzirkel von Süden nach Nordwesten. Etwas unterhalb des Vereinigungspunkts des Utzen und des Utzen-Basch nimmt der Belbek bei Janissala auf seinem rechten Ufer das Flüßchen Kukulussa auf. Die russische Armee stand dem Flusse Chuliu entlang von dem Dorfe Chuliu an bis nach Ain-Todor; ihr linker Flügel dehnte sich am Belbek hin aus, ihr äußerster linker Flügel stand bei Kokkoz, am Ursprung des Utzen und ihre Vorposten bei Kukulussa am Ursprunge des Flusses gleiches Namens. Bekanntlich hatte der Vortrab der Alliirten, unter dem Befehl des Generals Salles, Sebastopol den Rücken gekehrt und war auf der großen Heerstraße, die sich an der Südküste der Krimm hinzieht, über Varnulka bis Baidar marschirt. Bei Baidar nahm er eine andere Richtung, wandte sich nach Osten, marschirte an dem Flüßchen Baidar hinunter, besetzte den ganzen obern Theil der Tschernaja und setzte sich in Bink-Miskomya, Teiliu, am Zusammenflusse des Baidar und der Tschernaja, und endlich in Savatka, an den Quellen der Tschernaja selbst, fest. Der äußerste Vorposten wurde bis Baga, 5 Stunden etwa jenseits des Flusses, an den Fuß der Bergmasse vorgeschoben, die das obere Thal der Tschernaja von den Thälern des Chuliu und Belbeks trennt. Nach der Depesche des Fürsten Gortschakoff läßt sich annehmen, daß der französische Vortrab ohne Widerstand diesen Berg hätte übersteigen, die Russen von Kukulussa bis Janissala zurückschlagen, dadurch den ganzen Fluß Kukulussa besetzen können, und so bis zum Belbek selbst gelangt wäre. Wenn es den Franzosen gelungen wäre, sich in Janissala oder dessen Umgebung festzusetzen, so wäre der äußerste russische linke Flügel bei Kokkoy sehr bedroht gewesen. Sie glaubten blos dadurch, daß sie sich auf den Utzenbasch oder sogar die Katscha zurückzogen, der Gefahr, abgeschnitten zu werden, entgehen zu können. Wie dem auch sein mag, es ist augenscheinlich, daß die Franzosen Herren der Quellen des Chuliu sind, und in das obere Thal des Belbek gedrungen sind. Sie überstiegen somit die Bergkette, die ihren Bewegungen immer am meisten im Wege stand und einen Feldzug in's Innere der Krimm so schwierig machte. Angenommen, sie haben sich Janissala's noch nicht bemächtigt, so können sie doch nach Belieben durch das eine oder das andere von den beiden Thälern, wozu sie die Schlüssel haben, marschiren, und das Centrum der Russen bei Aitodor angreifen, oder durch eine Schwenkung gegen den Belbek den linken Flügel des Feindes umgehen. Der Krimmer Feldzug wird, nach dem Gesagten, mit Nachdruck fortgeführt und beginnt unter glücklichen Auspizien.

Der „Constitutionnel" schreibt: Die russische Regierung hat von einem unmittelbaren Angriffe auf Nikolajeff nichts zu befürchten. Nicht so sorglos darf es aber hinsichtlich anderer Städte sein, deren Erhaltung, als Mittelpunkte der Verproviantirung für die russische Krimm-Armee, eben so wichtig ist. Bouslaw, das ein Hauptsammelplatz für die aus den östlichen Provinzen kommenden Verstärkungstruppen ist, liegt zwar zu weit landeinwärts, als daß es von den Landungstruppen der verbündeten Flotten erreicht werden könnte; allein bei Cherson, das zur Vorrathskammer für alle Verstärkungen aus dem Westen dient, ist dies nicht der Fall. Diese Stadt liegt an der Mündung des Dniepr, eines breiten, mit Sandbänken bedeckten Flusses, durch welch letzteren Umstand die schwerbeladenen Schiffe verhindert werden, sich Cherson zu nähern, außer etwa zur Zeit, wenn die Gewässer stark steigen, was gewöhnlich im Frühjahr der Fall ist. Die Linienschiffe der Verbündeten könnten also dahin eben so wenig als nach Nikolajeff hinauffahren; allein Cherson liegt blos 5 Stunden von dem Mündungsplatze des Dniepr in das Meer entfernt, und von da aus ließe sich durch unsere Truppen, welche von unseren Schiffen an's Land gesetzt werden, in einem günstigen Augenblicke leicht ein Handstreich versuchen..... Die verbündeten Flotten werden dadurch, daß sie durch die Meerenge von Kinburn in den See, der für den Dniepr und Bug als Zwischenpunkt dient, dringen, alle Verbindungen zwischen dem westlichen Rußland und der Krimm hemmen und namentlich die Verproviantirung Nikolajeffs abschneiden. Das Bauholz, das aus dem Dniepr in den Bug geflößt wurde, wird nicht mehr dahin kommen. Ferner zieht sich die Straße, auf der die von Bessarabien herbeigezogenen Verstärkungen nach der Krimm marschiren müssen, den See entlang, und kann somit von unsern Kanonen bestrichen werden. Um aber in diesen See zu gelangen, wird man wahrscheinlich zuerst die Stadt Otschakoff nehmen müssen, welche die Meerenge von Kinburn beherrscht und von den deutschen Blättern als Angriffspunkt, gegen den die verbündeten Flotten gesteuert seien, bezeichnet wird. Otschakoff wird hauptsächlich von einer Citadelle vertheidigt, wo sich Hassan Pascha so tapfer wehrte, und der russischen Armee bei der Einnahme der Stadt so fürchterlich zugesetzt hatte. Diese Citadelle soll von den Russen auf's Neue befestigt worden sein; wenn jedoch die verbündeten Flotten Otschakoff wirklich angreifen sollten, so wird ihre furchtbare Artillerie ihnen bald zum Sieg verhelfen. Die Meerenge von Kinburn ist für die großen Schiffe wohl befahrbar, und die See ist für dieselben ebenfalls tief genug. Die russische Regierung hat daher allen Grund, wegen der Erhaltung dieser wesentlichen Verbindungen das Schlimmste zu befürchten.

Asien.

Die von der türkischen Gesandtschaft in London veröffentlichte Depesche über die Niederlage der Russen bei Kars lautet vollständig folgender Maßen: Der Minister des Auswärtigen zu Konstantinopel an den türkischen Gesandten in London. Konstantinopel, 13. Oktober. Ein amtlicher Bericht des Oberbefehlshabers zu Kars theilt folgende Nachrichten mit: „Am 29. September griffen die Russen Kars an. Sie stürmten 8 Stunden lang, und während des Kampfes, welcher erbittert und hartnäckig war, gelang es dem Feinde, mehrmals mit seiner ganzen Streitmacht in einige unserer Batterieen einzudringen. Doch ward er mit bedeutendem Verluste wieder zurückgetrieben. Nachdem die Russen die größten Anstrengungen gemacht hatten, sahen sie sich genöthigt, dem Muthe unserer tapferen Truppen zu weichen und sich in größter Unordnung zurückzuziehen. Außer den während des Kampfes fortgeschafften Todten und Verwundeten ließen sie in den Laufgräben der Festung und deren Umgebung 4000 Todte, 100 Gefangene und eine Kanone zurück. Unser Verlust beläuft sich auf 7—800 Mann, und wir haben den Tod mehrerer höheren Offiziere zu beklagen. Die Russen schicken sich zum Rückzuge an und heben die Belagerung auf."

Großbritannien und Irland.

London, 16. Oktober. [Mißstimmung gegen die franz. Flüchtlinge; Lord Palmerston; Portoermäßigung; eiserne Schiffe.] Die von der „Post" unlängst erwähnte „Epistel Felix Pyat's an die Königin von England" ist in dem Flüchtlingsblatte „L'Homme" erschienen und hat auf der Insel Jersey eine sehr drohende Stimmung gegen die französischen Verbannten hervorgerufen. Das Sendschreiben, welches, nach einigen Auszügen in der „Post" zu schließen, von hochrother Färbung ist, erblickt im Besuch der Königin in Paris die tiefste Erniedrigung Englands, und erlaubt sich Ihre Maj. — »honnête femme, autant que Reine peut l'être« (eine achtbare Frau, so viel es eine Königin sein kann) folgendermaßen anzureden: »Oui, vous avez tout sacrifié dignité de Reine, scrupules de femme, orgueil d'aristocrate, sentiment d'Anglaise, le rang, la race, le sexe; tout, jusqu'à la pudeur, — pour l'amour de cet Allié.« (Ja, Sie haben Alles geopfert, die Würde der Königin, die Gewissensbedenken eines Weibes, den aristokratischen Ehrgeiz, das Gefühl einer Engländerin, den Rang, die Abstammung, das Geschlecht; Alles bis auf die Scham — aus Liebe zu diesem Verbündeten.) Das ist etwas stark für englische Nerven, selbst für die englischer Republikaner. In Jersey zirkuliren Handzettel mit den Worten: „Einwohner von Jersey — Habt Ihr die letzte Nummer des französischen Sozialistenblattes „L'Homme" gelesen? Es sagt, daß Eure Königin »son honneur, tout jusqu'à la pudeur« verloren hat. Männer von Jersey, werdet Ihr bei dem gerechten Stolz, den Ihr auf Eure Loyalität habt, die erste Dame im Reich — unsere geliebte Königin, ungestraft beschimpfen lassen? Dann ist Euer Geschlecht gefallen, Euer Geist entartet, Euer Herz zur Memme geworden. Wo nicht, so haltet sofort eine Volksversammlung und laßt keinen Tag mehr verstreichen, sondern ergreift ungesäumt Maßregeln, um Jersey von dem Schmachfleck zu befreien — daß es ein Heerd des Aufruhrs ist. Gott erhalte die Königin!" Die Post ist der Meinung, man müsse es den französischen Flüchtlingen unmöglich machen, solche Prostitution der Preßfreiheit zu wiederholen, oder sie so rasch als möglich von britischem Boden verbannen. — L. Blanc — bekanntlich ein Gegner und Nebenbuhler Ledru Rollin's — kritisirt das Manifest von Kossuth, Ledru Rollin und Mazzini in einem drei Spalten langen Aufsatz, den er allen Tagesblättern zugesandt hat. Er ist mit den Prinzipien des Triumvirats nicht einverstanden und tadelt vor Allem die Eigenmächtigkeit, mit der die drei, ohne Berathung mit andern Führern, die Republik der Zukunft zu Papier gebracht haben. — Lord Palmerston und die meisten übrigen Minister kamen gestern Morgens nach der Stadt und hielten Mittags einen Kabinetsrath. Der Premier bleibt einige Tage hier. — Außer dem Kabinetsconseil im auswärtigen Amte hat auch eine Conferenz im Kriegsamt stattgehabt, welche 3 Stunden dauerte. Zugegen waren Lord Palmerston, Lord Panmure, Lord Granville und Lord Hardinge. — Die Post hat zu Gunsten sämmtlicher in der Armee und auf der Flotte dienenden Mannschaften (die Legion in Helgoland mit eingerechnet) die Verfügung getroffen, daß denselben Pakete von Büchern, Zeitungen, Karten, Drucksachen und Manuskripten jeder Art (Briefe allein ausgenommen), um ein sehr mäßiges Porto zugeschickt werden können, vorausgesetzt, daß die Pakete an 2 Seiten offen gelassen werden und nicht über 2 Schuh lang sind. Die Post befördert derartige Pakete vom 15. dieses Monats angefangen an sämmtliche in der Türkei, Griechenland, der Krimm und Helgoland, im Schwarzen, Baltischen und Weißen Meere dienende Mannschaften zu demselben niedrigen Portosatze von 1 Penny für 4 Unzen, 2 Pence für 8 Unzen u. s. w. Die Sendungen müssen frankirt werden. — Der Bau eiserner Schiffe nimmt im Norden Englands so sehr überhand, daß hölzerne Fahrzeuge in wenigen Jahrzehnten auf gewissen Linien wahrscheinlich zu den größten Seltenheiten gehören werden. Die großen Schiffbauer Palmer Brothers und Co. ließen am 11. d. 3 eiserne Schiffe, für Kohlen oder sonstigen Transport eingerichtet, auf einmal vom Stapel laufen, ein Ereigniß, wie es wohl auf wenigen Privatwerften vorkommen mag. Diese einzige Newcastler Firma hat während der letzten 3 Jahre 40 Eisendampfer in See geschickt, von denen sich gegenwärtig die meisten als Transportschiffe im Dienste der Regierung befinden.

Frankreich.

Paris, 16. Oktober. [Geburtstag des Königs von Preußen; Banquet zu Ehren des Prinzen Napoleon; Denkmal.] Zur Feier des Geburtsfestes des Königs von Preußen fand gestern beim Restaurant Deffieux (Boulevard St. Martin) ein großes Banquet statt. Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath von Viebahn hatte dasselbe organisirt und Herr v. Rosenberg (von der preußischen Gesandschaft in Paris) hatte die Ehre, demselben zu präsidiren. Gestern fand im neuen Hotel du Louvre das Fest statt, das die Aussteller zu Ehren des Prinzen Napoleon veranstaltet hatten. Das Gedränge in den Salons war groß. Ueber 2000 Personen, worunter die Minister, Gesandten, viele Generale und andere hohe Beamte, füllten die glänzenden Räume. Das Fest wurde mit einer Cantate eröffnet, die Roger unter großem Beifalle vortrug. (Auber hat die Musik und Heinrich Trianon die Worte verfaßt.) Gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr verließ Prinz Napoleon das Fest. Nach dem Souper des Prinzen wurde das Buffet dem Publikum Preis gegeben. Die Municipal-Gardisten, welche zum Aufrechthalten der Ordnung aufgestellt waren, wurden von der drängenden Menge bald beseitigt, und die Plünderung begann. Die Vorräthe waren aber unerschöpflich und der Champagner war besonders in so großer Masse vorhanden, daß er Sieger blieb, d. h. die Stürmenden zurückschlug. — Man sagt, Kalergis werde als Gesandter nach Paris kommen. — Dem Besuche der Königin Victoria in Frankreich soll ein Denkmal gesetzt werden. Der Kaiser hat sich Vorschläge über die Ausführung dieses ihm selbst angehörenden Gedankens machen lassen, die entente cordiale zu symbolisiren, und wie ich höre, hat er den Plan gebilligt, das Denkmal in Boulogne sur mer aufzustellen. B. B. Z.

Paris, 16. Oktober. [Umsturzversuche der Legitimisten.] Die „Nat. Ztg." schreibt: Man ist sehr gespannt darauf, wie sich die Staatsanwaltschaft gegen die Umsturzversuche der legitimistischen Partei verhalten wird, die offenkundig und jetzt schon zum zweitenmale den Behörden in die Hände gelaufen sind. Wenn die Prokuratur ihre Entrüstung gegen eine Partei erschöpft, die denn doch national ist und aus eigener Kraft eine andere inländische Regierung an die Stelle der bestehenden setzen will, was bleibt da übrig gegen jene Partei, die in dem Gedanken schwelgt, die Russen und andere Fremden in Paris einziehen zu sehen? Der erste Vorfall, den ich meine, ist die Saisirung des Briefwechsels mit dem Grafen Chambord. Den zweiten erzählt das „Journal du Loiret." Die Polizei hat in Orleans am 11. einen Brettschneider Duché verhaftet, der in den Wirthshäusern aufrührerische Reden führte. Er hatte gegen Zeugen eingestanden, daß er von hochgestellten Personen Geld erhalte, um im Stillen anzuwerben (pour faire des embauchages). Bei der Haussuchung fand man in einem Kopfkissen 7039 Fr. in Gold und Silber. Er behauptet, diese Summe erspart zu haben, während er sich doch seit längerer Zeit in die Armenliste eintragen lassen und Brod empfangen hatte.

— [Truppensendungen nach der Krimm.] Man schreibt aus Havre: Der englische Schraubendampfer „Persian", welcher von der Kriegsverwaltung befrachtet wurde, verließ am 14. Oktober unsern Hafen mit einer Ladung von Zucker, Kaffee, Holzschuhen und Winter-Mänteln für die orientalische Armee. Dieses Schiff, das überdies mit 600 Säcken Hafer beladen ist, muß noch das englische Transportschiff „the Industry" ins Schlepptau nehmen, das ebenfalls eine Haferladung nach demselben Bestimmungsort führt. — Am letzten Freitag schiffte sich das 69. Linienregiment in Marseille auf dem „Washington" und „Egyptien" ein. Am nämlichen Tage kam das 16. Jägerbataillon, welches 1000 Mann zählt, in Marseille an, um sich dort einzubarkiren. Man erwartet daselbst noch das 81., 33. und 41. Linienregiment. Diese drei Regimenter bilden nebst dem 69. Linienregiment und dem 16. Bataillon Jäger zu Fuß die Division des Generals Chasseloup-Laubat. Die Thätigkeit der Marine ist außerordentlich groß sowohl in Marseille als Toulon.

— [Die Ausstellung.] Nach dem „Siècle" schätzt man die Zahl der Personen, welche seit dem 15. Mai die Weltindustrie und Kunstpaläste nebst den Annexen besuchten, auf 6 Millionen, so daß im Durchschnitt 40,000 Personen auf den Tag kommen. — Gestern wurde die Ausstellung von 98,142 Personen besucht, wovon 22,211 auf den Kunstpalast kamen. — Die an verschiedenen Punkten von Paris für die Aussteller zum Unterzeichnen aufgelegte Petition verlangt ernstlich eine weitere Verlängerung der Austellung bis gegen Jahresschluß und sodann im Mai 1856 eine Erneuerung derselben.

[Finanzlage; der Louvre; Bevölkerung und Budget Frankreichs.] Das „Pays“ sagt: „Wenn wir genau unterrichtet sind so finden sich für den Staatsschatz ganz unerwartete bedeutende Einkünfte heraus. Es scheint, daß die Staatseinkünfte der ersten neun Monate die des letzten Jahrs um 81 Millionen übersteigen, wovon 12 Millionen etwa auf Rechnung der neuen Auflagen kommen. Der normale Mehrbetrag ist sonach 69 Millionen. Bekanntlich wurde im Budget 1855 ein Mehrbetrag von 39 Millionen als wahrscheinlich vorgemerkt; dieser beträgt aber schon 30 Mill. mehr, als man annahm, und noch haben wir 3 Monate des Finanzjahrs vor uns, die nicht weniger einträglich sein werden. Hierzu kommt noch ein ganz unverhoffter Zuschuß: der Erlös aus den für das Jahr 1855 angeordneten Holzschlägen wurde im Budget zu 21 Millionen angenommen. Diese Summe schien vielen kompetenten Männern zu hoch. Nun hat sich aber schon herausgestellt, daß aus den bereits vorgenommenen Holzverkäufen 24 Millionen erlöst wurden und der Gesammterlös sich wohl auf 27 Mill. Franken belaufen wird. Aus allen diesen Belegen läßt sich schließen, daß die Lage des Staatsschatzes eben so gut, als beruhigend ist. Diese beredten Ziffern dienen denjenigen, die an die Möglichkeit eines bevorstehenden Anlehens glauben, als beste Antwort. Frankreich ist zwar immer bereit, der Regierung des Kaisers seine unerschöpflichen Schätze zur Verfügung zu stellen; allein nichts deutet darauf hin, daß der Staatsschatz sobald in die Lage käme, an den Patriotismus der Nation zu appelliren.“

Nach der Absicht Napoleon's III., schreibt man der „Oesterr. Ztg.,“ soll zunächst der Louvre, wenn er vollends ausgebaut sein wird, eine monumentale populäre Schule der Geschichte und der Kunst werden. Die Standbilder aller Franzosen, welche durch Wissenschaft, Pflege der Kunst und Liebe zur Menschheit sich am meisten ausgezeichnet haben, werden die äußern Gallerien und die innern Gänge des Louvre zieren, damit das Volk Jene, welche den französischen Namen am Besten geehrt haben, kennen und achten lerne. Das sogenannte historische Museum des Louvre, welches erst vor zwei Jahren auf Befehl Napoleon's III. angelegt ward und eine seltene Auswahl von historischen Erinnerungen mit Bezug auf alle Monarchen, welche in Frankreich herrschten, enthält, soll eine ausgedehnte Reorganisation erfahren, um besser die Verdienste, welche jeder Monarch um die bildenden Künste sich erwarb, hervortreten zu lassen. Eine besondere Gallerie des Louvre soll sogar die Bildnisse aller lebenden Herrscher Europa's enthalten, und sobald ein Regierungswechsel in einem fremden Staate eintritt, durch das Bildniß des neuen Herrschers vervollständigt werden. Mehrere fremde Monarchen, welche durch ihre hiesigen Gesandten davon verständigt wurden, haben sich beeilt, aus freien Stücken ihre Bildnisse dem Kaiser der Franzosen zur Aufstellung im Louvre einzusenden. Erst vor wenigen Tagen ist Baron Bonde, Hof-Intendant des Königs von Schweden, in einem ähnlichen Auftrage hier angekommen. Der Pabst, der Sultan, die Königin Victoria, der König von Sardinien haben bereits ihre Bildnisse in Lebensgröße eingesendet.

Die Bevölkerung Frankreichs betrug nach dem „Annuaire politique“ von 1855 im J. 1854 35 Mill. 783,170 Seelen und das provisorische Budget für 1855 1 Milliarde 562 Mill. 30,308 Frs. Ausgabe, die Einnahme betrug 1 Millarde 500 Mill. 12,213 Frs., Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe 3 Mill. 981,905 Frs. Die Schuld Frankreichs betrug im J. 1855 418 Mill. 370,442 Frs. und der sogenannte gewöhnliche Dienst erforderte 1 Milliarde 483 Mill. 654,309 Frs.

Italien.

Rom, 8. Oktober. [Differenzen zwischen den päpstlichen und französ. Behörden.] Auf Veranlassung der Einnahme von Sebastopol sollte in Rom ein feierliches Tedeum stattfinden, und dabei kam es über die Aufstellung von türkischen Emblemen in der Kirche zu Differenzen zwischen den päpstlichen und französischen Behörden. Es heißt nun, der bisherige Vertreter Frankreichs in Rom solle abberufen werden; ob nur in Folge dieses und anderer Vorgänge, bei welchen derselbe nicht genug Energie an den Tag gelegt haben soll, wissen wir nicht. Dies Alles würde nun gewiß keine sonderliche Bedeutung haben, wenn es nicht zugleich hieße, daß man in Paris damit umgehe, einen hohen Militair, man nennt den Marschall Baraguay d'Hilliers, als Gesandten nach Rom zu senden. Kommt der betreffende Plan, wie man kaum bezweifeln will, zur Ausführung, so dürfte die Anwesenheit eines französischen Gesandten, der zugleich eine Armee kommandiren könnte, in dem von einer französischen Garnison besetzten Rom gewiß nicht nur der neapolitanischen Regierung Manches zu bedenken geben. (D.A.Z.)

Turin, 12. Oktober. [Krimmtruppen eingeschifft.] Im Hafen von Genua wurden während der verwichenen Woche mehrere größere Kriegsschiffe sardinischer und engl. Flagge bereit gehalten, um einen Nachschub von 2500 Piemontesen nach der Krimm zu schaffen. Die Einschiffung sollte am 8. d. vor sich gehen, als der Kriegsminister unerwarteterweise den Abgang der Truppen durch eine Tagesordnung suspendirte. (s. Nr. 242.) Die Gründe dieser Maßnahme werden aus strategischen Rücksichten äußerst geheim gehalten. Seit vierzehn Tagen ist keine Depesche des Generals Lamarmora in der hiesigen „Staatszeitung“ publizirt worden, und dieses Schweigen erhöht natürlich die allgemeine Spannung. Inzwischen nimmt die National-Subscription für das sard. Expeditionscorps einen eifrigen Fortgang.

Nach Berichten aus Turin vom 13. Oktbr. war, wie die P. C. mittheilt, Herr Erskine, der Legations-Secretair der englischen Gesandtschaft daselbst, von seiner Reise nach Florenz noch nicht zurückgekehrt. Herr Erskine, früher bei der Gesandtschaft in Florenz angestellt und diplomatischer Begleiter Lord Minto's bei dessen Sendung nach Italien im Jahre 1848, wurde zu Anfang dieses Monats nach Florenz geschickt, um in der von England übernommenen Vermittelung zwischen Toscana und Sardinien mitzuwirken. Der Umstand, daß er bis zu dem genannten Tage noch nicht nach Turin zurückgekehrt war, wurde als Beweis angenommen, daß die bezeichneten Differenzen noch nicht vollkommen ausgeglichen seien.

Turin, 14. Oktober. [Veränderung der israel. Eidesformel.] Ein an die verschiedenen richterlichen Behörden gerichtetes Rundschreiben des Justizministers schafft die bisher vor Gericht übliche Eidesformel der Juden ab; der vor Gericht schwörende piemontesische Jude hat fortan blos, indem er bedeckten Hauptes die Hand auf jene Stelle der Bibel legt, welche den falschen Eid verbietet, die Worte zu sagen: Ich schwöre, indem ich Gott zum Zeugen der Wahrheit meiner Aussage anrufe, daß ich 2c. Die betreffende Bibel muß sowohl auf dem Titelblatte als am Rande der bezüglichen Seite vom Lokal- oder vom nächsten Gemeinde-Rabbiner mit seiner Namensfertigung versehen sein.

Von der italienischen Grenze, 14. Oktober. [Bevorstehender Ministerwechsel, Verhältniß des römischen Stuhls zu Frankreich.] Wir erfahren aus Rom, daß man dort ernstlich damit umgeht, ein neues Ministerium zu bilden, welches sowohl den Regierungen als den Regierten mehr Vertrauen, als das gegenwärtige einzuflößen im Stande wäre. Es ist kein Zweifel, daß man selbst in den hohen Kreisen die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel einsieht, aber man gesteht es sich — es fehlt eine Kapazität, welche der großen Aufgabe in der Gegenwart gewachsen ist. Die öffentliche Meinung bezeichnet als den Einzigen — den Cardinal Viale Prela, und gerade dieser wurde im Consistorium vom 28. September zum Erzbischof von Bologna ernannt. — Wie man vernimmt, hat Se. Heil. auf die beiden vielbesprochenen Briefe des Kaisers Napoleon geantwortet. Der Pabst erkennt in diesen Briefen die Nothwendigkeit einer Reform, würde sie auch gern ins Leben treten lassen, wenn nicht — mazzinistische Umtriebe die Kraft und Wachsamkeit der päpstlichen Regierung zu sehr in Anspruch nehmen würden. In Folge dieser Antwort sollen die neuen Sendungen französischer Truppen nach Rom angeordnet worden sein. (L. W. C.)

Spanien.

In der Cortes-Sitzung vom 12. Okt. erhob sich, als eben über den Gesetzentwurf wegen Feststellung des Armeebestandes abgestimmt werden sollte, eine Debatte, in deren Verlauf Orense auf das Bündniß Spaniens mit den Westmächten hindeutete und äußerte, in dieser Sache werde die Regierung sich isolirt finden. Der Kriegsminister O'Donnell antwortete, daß die politische Lage in diesem Jahre der vorjährigen in allen Punkten ähnlich sei, daß, wenn die Regierung nicht den Aufstand in Aragonien gleich im Werden erstickt hätte, die Carlisten 4000 Mann zusammengebracht haben würden; daß die Gefahr noch nicht gänzlich verschwunden sei; daß die Vorgänge in der Krimm einen allgemeinen Krieg herbeiführen könnten, in den Spaniens eigene Interessen es vielleicht verwickeln würden, sogar gegen seinen Willen. Die Regierung werde jedenfalls, sobald sie sich dazu verpflichtet fühle, die Bündnißfrage den Cortes zur geeigneten Zeit und in geeigneter Form vorlegen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 11. Oktober. [Der Dirigirende des Ministeriums] der auswärtigen Angelegenheiten ist nach St. Petersburg zurückgekehrt und hat sein Ministerium wieder übernommen. (Sen. Z.)

[Ausfuhr; Aufsicht auf die Presse.] Von der russischen Grenze, 10. Oktober, schreibt die „Königsb. Z.“: Ein kürzlich erschienener Ukas verordnet, daß nunmehr auch alle Export-Waaren, Produkte 2c. beim Ausgange an der Zollkammer genau nach Gewicht und Maaß angemeldet werden müssen, auch ist der zu entrichtende Zoll bedeutend erhöht. Im Gewicht und Maaß wird es sehr genau genommen, und wenn ein Pud mehr gefunden wird, die gesetzliche Strafe sofort angewandt; Acht Prozent mehr, zieht die gänzliche Confiscation der Ladung nach sich. — In Warschau ist, nach dem „C. B.“ vom 17. d. M., der Befehl eingetroffen, daß der Verbreitung ausländischer Flugschriften und Zeitungsblätter mit größerer Strenge entgegengetreten werden soll. Die Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß in England eine eigene Druckerei zur Herstellung revolutionairer Schriften in russischer Sprache bestehe; sie werden meist in großen Massen nach Polen eingebracht und dort unter die russischen Offiziere und Soldaten verbreitet. In das eigentliche Rußland kommen sie seltener hinein.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Oktober. [Der Erbprinz in Ungnade.] Die „Kjöbenhavnspost“ meldet, daß Sr. K. H. dem Erbprinzen Ferdinand, sogleich nach der Entlassung vom Generalkommando über Seeland, die Mittheilung geworden, daß es ihm wie auch der Erbprinzessin bis weiter nicht gestattet sei, vor Sr. Maj. zu erscheinen, ja sogar nicht einmal die k. Loge im Theater besuchen zu dürfen. Dieses habe im Publikum eine große Sensation erregt und man frage vergebens nach dem Grunde zu dieser plötzlichen und großen k. Ungnade gegen den nächsten Anverwandten Sr. Maj., mit welchem Er, so weit man wisse, immer auf dem freundschaftlichsten und vertraulichsten Fuße gestanden habe und der allzeit seiner loyalen Gesinnung wegen bekannt gewesen. Daß die Weigerung des Erbprinzen, die Gesammtverfassung zu unterschreiben, dieses veranlaßt habe, scheine unglaublich zu sein, da die Unterschrift des Erbprinzen ja gar nicht nothwendig und die Verfassung auch ohne dieselbe volle Gesetzeskraft habe. (?)

Kopenhagen, 16. Oktober. — [Ernennungen; Volkszählung.] Der Premier-Minister Bang ist zum Präsidenten des geheimen Staatsraths, und sämmtliche Minister sind zu geheimen Staatsministern ernannt worden. — Unterm 9. d. haben Se. Majestät der König den bisherigen kommandirenden General im Herzogthum Schleswig, Generallieutenant Fr. R. von Bülow, zum kommandirenden General auf Seeland und den Inseln ernannt. — Nach der am 1. Februar d. J. vorgenommenen Volkszählung belief sich die Bevölkerung des Königreichs auf 1,499,850 (im Jahre 1850 auf 1,497,747) Köpfe. Kopenhagen zählt 143,591, die Kaufstädte 185,020 und das flache Land 1,171,239.

Türkei.

Constantinopel, 4. Oktober. [Kriegsnachricht]. Das englisch-türkische Contingent wird definitiv nach Schumla und Varna gesandt. — Nach Londoner Mittheilungen beruht die Nachricht, daß die englische Cavallerie aus den Lagern in der Krimm am Bosporus überwintern werde, und daß zu diesem Zwecke daselbst ein großes Lager errichtet worden sei, auf einem Irrthum. Das erwähnte Lager ist allerdings für englische Cavallerie bestimmt, aber nicht für die gegenwärtig vor dem Feinde stehenden Regimenter, sondern für ein starkes, aus mehreren tausend Mann bestehendes Reservecorps, mit dessen Einschiffung man hier zu Lande schon den Anfang gemacht hat. Die Absicht ist klar, daß man beim Beginne des Frühjahrs ein starkes Cavalleriecorps im Orient disponibel haben will. — Das „Journal de Constantinople“ vom 4. Oktober meldet: „Omer Pascha beschäftigt sich in Batum eifrigst mit der Bildung seiner Armee; am 16. v. M. waren bereits 35,000 Mann beisammen und man glaubt, daß die Operationen auf der großen, nach Georgien führenden Straße bald beginnen werden.“

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Correspondent des Czas macht über die zum Hause der Abgeordneten gewählten Deputirten polnischer Zunge in Nr. 235 des genannten Blattes folgende Bemerkungen: Während fast sämmtliche Fraktionen des Hauses der Abgeordneten durch die neuen Wahlen Verstärkungen, wenn auch nicht in numerischer, so doch in intellektueller Hinsicht, erhalten haben, ist die polnische Fraktion die einzige, die keine solche Verstärkung, weder aus Preußen, noch aus Schlesien, zu erwarten hat. Nimmt der Graf Roger Raczyński, was zu befürchten steht, das Mandat nicht an, so wird diesmal die ganze poln. Repräsentation des Großherzogthums auf der Person des Herrn Joseph v. Morawski beruhen. Den Fähigkeiten des Herrn v. Bentkowski will ich keineswegs zu nahe treten; aber derselbe ist nur ein naturalisirter Einwohner des Großherzogthums, dabei ohne Anstellung, ohne Amt, ohne Grundbesitz; seine Stimme kann also bei Vertheidigung der Interessen des Großherzogthums in den Augen der Regierung nur von geringem Gewichte sein. Hr. Sobeski, ein kleiner Grundbesitzer, der zum ersten Male gewählt ist, hat keinen Namen, weder im Großherzogthum, noch im Hause der Abgeordneten, und wenn er auch eine Meinung und eine Stimme haben mag, so zweifle ich doch sehr an seiner Befähigung, die Interessen des Landes mit Nachdruck zu vertreten. Die Herren v. Krzyżanowski und v. Gutowski sind ebenfalls unbekannte Persönlichkeiten, die zum ersten Male die parlamentarische Laufbahn betreten. Ohne Kenntniß der parlamentarischen Form, werden sie nicht im Stande sein, als Fraktionsführer aufzutreten, sondern werden sich der Leitung Anderer überlassen müssen. Welche Aenderung ist doch seit dem vereinigten Landtage bis zur diesjährigen Legislaturperiode in der Repräsentation des Großherzogthums Posen allmählig eingetreten. Es ist betrübend, dies wahrzunehmen.

Derselbe Correspondent bespricht die großartigen Vorbereitungen, die in Berlin zur Feier des Geburtstages des Königs gemacht wurden, und erwähnt es rühmend, „daß der Geburtstag des Königs von Preußen im ganzen Lande bei dieser Gelegenheit als ein allgemeiner Festtag betrachtet und gefeiert werde.“ (Es verdient bemerkt zu werden, daß es wohl kaum ein Land auf der ganzen Erde giebt, wo die Liebe und Verehrung gegen das angestammte Königshaus so innig, so aufrichtig und so allgemein ist, als in Preußen; aber auch das darf nicht vergessen werden, daß es kein zweites Land giebt, dem durch seine Fürsten mehr Segen zu Theil geworden wäre, als Preußen. D. Red.)

Demselben Blatte wird aus Paris unterm 10. Oktober in Beziehung auf den Krieg Folgendes geschrieben: Frankreich schickt nicht mehr Regimenter und Brigaden, sondern ganze Divisionen nach der Krimm, die nicht bloß zur Verstärkung der französischen Armee, sondern auch zur Ablösung der erschöpften Regimenter und der ausgedienten Soldaten bestimmt sind. Man bemerkt, daß die ausgedienten Soldaten nach einer Ruhe von wenigen Wochen wieder auf's Neue Dienste nehmen. — Baktschiserai, eine tartarische Stadt, die in einer Bergschlucht liegt, ist keine militairische Position. Anders verhält es sich mit Simpheropol, einer russischen, ziemlich stark befestigten Stadt. Jemand, der in der Krimm gewesen ist, versichert mir, daß durch die Einnahme von Simpheropol von Seiten der Verbündeten die Russen noch nicht zur völligen Räumung der Krimm gezwungen werden, sondern daß dazu vor Allem nöthig ist, daß die Russen vom Flüßchen Salgier abgeschnitten werden. Perekop hat nur Brunnenwasser, und seine Brunnen sind sehr tief. In der ganzen Umgegend dieser Stadt giebt es gar kein Wasser. Perekop kann kein zweites Sepastopol werden, weil sich in seiner Umgegend keine Hülfsarmee wegen Wassermangels halten kann; aber derselbe Umstand macht die Eroberung dieser Stadt auch für die Verbündeten außerordentlich schwierig. — Es scheint ausgemacht, daß, im Falle der Krieg im Innern Rußlands geführt werden soll, die verbündete Armee wegen der wasserlosen Steppen nicht im Stande sein wird, bis Nikolajeff vorzudringen. Sie wird daher jedenfalls ihre Operationslinie an den Dniester verlegen müssen. Von den Grenzen der Moldau bis Kamieniec sind es nur zwei Tagemärsche durch die Steppen. Wie die Sachen jetzt stehen, ist die Eroberung der Krimm die einzige Aufgabe der Verbündeten. Dies hat selbst Herr v. Cesena zum großen Verdrusse der Ungeduldigen ausgesprochen. Im gegenwärtigen Augenblicke ist der Sieg der Westmächte über Rußland noch sehr in Frage gestellt. Wenn wir die großen Schwierigkeiten in Erwägung ziehen, welche den Westmächten bei ihren Operationen entgegenstehen, so müssen wir bei unserer früheren Ansicht beharren, die wir schon öfter dahin ausgesprochen haben, daß nichts Entscheidendes geschehen kann, wenn nicht Oesterreich sein Schwert mit in die Waagschaale legt. Es ist daher nicht zu verwundern, daß Napoleon III. und die französische Geistlichkeit sich alle Mühe gaben, Oesterreich für das westliche Bündniß zu gewinnen. Die franz. Geistlichkeit begehrt vor Allen eine kathol. Allianz und die Ueberwältigung des Schisma's. In ihren Augen ist die Allianz mit dem protestant. England nur eine augenblickliche und vorübergehende. Der „Univers“ weist fortwährend auf die Abneigung Lord Redcliffe's gegen den Katholicismus und auf dessen politische Sympathien für das Schisma hin. Es steht fest, daß Napoleon III. bei seiner besonderen Zuneigung für die Geistlichkeit die katholische Politik mehr im Auge hat, als er es merken läßt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Oktober. [Regierungsverfügung.] Die königl. Regierung in Bromberg hat, in Uebereinstimmung mit den k. Regierungen zu Posen und Mariender, bei der mehr und mehr an Ausbreitung gewinnenden Rinderpest in Polen verschärfte Sperrmaßregeln in den betreffenden Kreisen angeordnet. P. C.

Posen, 19. Oktober. [Polizeibericht.] Gestohlen am 10. d. M. dem Müllermeister R. ein großer kupferner Topf. Ferner durch einen Knaben in grauem Rock und Schirmmütze: ein schwarzseidener Regenschirm, und in ein weißes Schnupftuch eingebunden: Tüll, Hemdeknöpfchen, Battist und dergl. — Als muthmaßlich gestohlen wird auf dem Polizei-Büreau asservirt: ein gußeiserner Topf von circa 8 Quart.

♄ Birnbaum, 16. Oktober. [Königs Geburtstag; Kircheneinweihung.] Der Geburtstag Sr. Majestät wurde auch diesmal in hiesigem Orte so feierlich als möglich begangen. Zur Vorfeier desselben wurde am Sonntag Abends in der evangel. Kirche ein liturgischer Gottesdienst gehalten, der sehr zahlreich besucht war. Daran reihete sich eine Schulfeierlichkeit im schön erleuchteten, mit prächtigen Transparenten gezierten Schulhause zu Großdorf, bestehend aus herzlichen Ansprachen des dasigen ersten Lehrers, patriotischen Gesängen und Deklamation der Schüler. Die Theilnahme Seitens des Publikums sowohl aus Großdorf, wie auch aus der Stadt war eine außerordentliche. Um 9 Uhr Abends leitete die Schützengilde den, jedem Patrioten hochwichtigen Tag durch Zapfenstreich und Abendmusik ein. — Gestern früh um 8 Uhr wurde das Fest in den hiesigen Schulklassen durch Redeactus und patriotische Gesänge begangen. Um 9 Uhr hielt die Schützengilde ihren feierlichen Ausmarsch nach dem Schützenhause. Bei dem Festschießen erhielt der Kaufmann C. Heike den ersten Preis. Abends war gemeinschaftliches Mahl und Ball im „schwarzen Adler“. Bei allen diesen Gelegenheiten fehlte es nicht an den lautesten und freudigsten „Lebehochs“ auf Se. Majestät. Die Illumination war seit vielen Jahren nicht so allgemein als diesmal. Acht Veteranen erhielten durch den Kreis-Commissarius Hauptmann Wedding eine baare Unterstützung von je einem Thaler.

Gestern wurde auch die neuerbaute evangelische Kirche in Waitze eingeweiht. Die Parochie ist erst seit etwa einem Jahr gegründet und die dazu gelegten Ortschaften gehörten früher theils zu Birnbaum, theils zu Schweinert, und der Gottesdienst wurde bis jetzt im Schulhause abgehalten. Nächst der Regierung hat die Gemeinde das schöne Gotteshaus dem edlen Besitzer von Waitze, Majoratsherrn Major von Jeanin-Köthen, zu verdanken. An der Einweihung nahmen der Generalsuperintendent Cranz und der Regierungsrath v. Bünting aus Posen, der Superintendent der Diözese und zehn theils zum Kirchenkreise gehörende,

theils aus der Ferne gekommene Pastoren Theil. Oberprediger Koegel aus Birnbaum hielt die Abschiedsrede im Schulhause, Generalsuperintendent Cranz die Weihrede, Prediger Felsch aus Birnbaum die Liturgie, Pastor Bruno in Waitze die Predigt und Superintendent Stumpf aus Prittisch das Schlußgebet und den Segen. Abends fand aus Anlaß des Königl. Geburtstages ein liturgischer Gottesdienst statt.

—d— Bomst, 16. Oktober. [Königs Geburstag.] Gestern früh um 6 Uhr weckte die von der Schützenmusik ausgeführte Reveille die Bewohner, nachdem schon am Abend vorher ein solenner Zapfenstreich die Feier eröffnet hatte, und in kurzer Zeit hatte die Stadt ihr Festkleid angelegt, Blumen schmückten die Fenster, Laubgewinde die Thüren und stolz wallten die altehrwürdigen Landesfarben in flatternden Fahnen aus den Häusern. Um 8 Uhr wogte Jung und Alt, ein Jeder nach seiner Kirche. Nach beendigter Andacht sammelte sich die Jugend mit den Spitzen der Behörden in den Schulen, wo nach Absingung patriotischer Lieder der heranblühenden Generation die Pflichten wahrer Vaterlandsliebe, heiligen Patriotismus, in kräftigen Reden an's Herz gelegt wurden. Um 11 Uhr schaarte sich die Schützengilde um ihr Panier, ein huldreiches Geschenk von des Königs hoher Hand. Nachdem der militairische Theil der Feier mit den üblichen Hoch's auf den edlen Landesvater und sein 50jähriges Kriegerjubiläum eröffnet worden, bewegte sich der Zug nach dem Schützenhause, wo ein Festschießen die Schützengilde bis zur Dämmerung vereinigte. Darauf zog dieselbe nach dem Marktplatz durch die Stadt, von der auch nicht ein bescheidenes Dachfensterchen unerleuchtet geblieben war: Transparente und strahlende Festons glänzten an den Fenstern, und die gesammte Bürgerschaft schloß sich dem Festzuge an. Vor dem Rathhause hielt der Bürgermeister von Knobelsdorff die Festrede; es wurde die Nationalhymne und das Preußenlied von der ganzen Versammlung mit dem kräftigen Ausdruck gesungen, wie er nur möglich ist, wo die Gesinnung eine einmüthig patriotische ist. Darauf brannte vor der Apotheke ein Feuerwerk und zum ersten Male ein solches auf dem zunächst gelegenen, erst in der Vollendung begriffenen Weinbergsschlosse des Oberst von Unruhe-Bomst, welches durch seine hohe Lage für einen weiten Umkreis die Kunde gab von unserer schönen, wahrhaft inniger Feier.

♂ Fraustadt, 16. Oktober. [Die Allerhöchste Geburtstagsfeier] ist hier mit dem größten Enthusiasmus begangen worden. Schon der Vorabend brachte Ball und großen Zapfenstreich; der Festtag selbst aber wurde früh durch Choralmusik vom Rathhausthurme herab, und eine Reveille verkündet. Nach der Parade unserer Garnison, bei welcher Oberstlieutenant v. Sommerfeld des Tages hohe Bedeutung kurz und eindringlich hervorhob, und welches ein dreimaliges allgemeines Hurrah! zur Folge hatte, wurde in sämmtlichen Kirchen und auch in der Synagoge feierlicher Gottesdienst abgehalten. In sämmtlichen Schulen fand ein der Feierlichkeit des Tages entsprechender öffentlicher Akt statt. In der Realschule hielten nach einer trefflichen Anrede Seitens des Direktors Krüger eine Anzahl Schüler patriotische Vorträge in gebundener und freier Rede; ebenso hatten in der evang. Stadtschule Pastor Specht und Lehrer Heidrich, in der kath. Schule Probst Berger, und in der jüdischen Schule Lehrer Neustadt, der Jugend die Bedeutung dieses hohen vaterländischen Festes ans Herz gelegt; auch wurden in den Schulen besonders eingeübte Gesangstücke entsprechenden Inhalts vorgetragen. Nach allen diesen Begängnissen vereinigte ein auf Subscription veranstaltetes Diner sämmtliche Offiziere, Beamte und eine große Anzahl von Bürgern und benachbarten Gutsbesitzern zu einem fröhlichen Kreise, der aus vollstem Herzen in die vom Oberstlieutenant v. Sommerfeld auf Se. Majestät unseren Königlichen Landesvater, und vom Landrath v. Heinitz auf Ihre Majestät unsre Königin ausgebrachten Toaste einstimmte. Als wahrhaft patriotischer Akt wurde auch der hiesigen Veteranen gedacht. Der Kreiskommissarius der „allgemeinen Landesstiftung des Nationaldankes," Bürgermeister Maschke, hatte sowohl 21 Rthl. unter eben so viele Empfänger vertheilt, als auch noch beim Diner eine Sammlung veranstaltet, welche den Ertrag von 10 Rthlrn. 15 Sgr. ergab. Desgleichen ergab eine in der Synagoge für diesen Zweck abgehaltene Collecte den Betrag von 1 Rthlr. 10 Sgr. Was die Illumination anbelangt, so wurde dieser des Abends gegen 9 Uhr ein sehr mißlicher Beitrag durch das Niederbrennen einer auf der Tuchbereiterstraße belegenen und wahrscheinlich boshafter Weise angesteckten Scheune. Sofortige zahlreiche Hülfe beseitigte aber die in der That nicht gering gewesene Gefahr einer Weiterverbreitung des Feuers sehr bald.

e Murowana-Goślin, 16. Oktober. [Die Feier des Geburtages Sr. Maj. des Königs] wurde hier in folgender Weise begangen: Schon am Sonntag Abends wurde dieselbe durch ein Feuerwerk eingeleitet. Am Festtage 9 Uhr früh versammelte sich die evangelische Schuljugend in ihren Unterrichtszimmern, woselbst eine angemessene Schulfeierlichkeit, abgehalten durch die betreffenden Lehrer, stattfand. Um 10 Uhr begann die Festandacht in der evang. Kirche, bei welcher sich, außer den hiesigen Beamten, unter andern auch die Schützengilde in Uniform betheiligte. Auch hatten sich einige der in der Nähe wohnenden Lehrer mit ihren größeren Schülern hierzu eingefunden. Die liturgischen Gesänge, so wie ein, nach der vom Pastor Scharffenorth gehaltenen sehr ergreifenden Festrede, vierstimmig ausgeführter Choral, als Schluß der kirchlichen Feier, wurden von einem gemischten Chor vorgetragen. Nachmittags fand ein von der Schützengilde veranstaltetes Prämienschießen, und im Kaufmann Koch schen Saale ein gemeinschaftliches Mahl statt. Eine hübsche Illumination, so wie ein Feuerwerk schlossen das vaterländische Fest. — In dem unweit von hier gelegenen Orte Goldgräber-Hauland kamen vor Kurzem ganz plötzlich mehrere Cholerafälle vor. Ein Familienvater und zwei Kinder in demselben Hause starben nach Verlauf weniger Stunden. Die Ehefrau des Ersteren endete erst nach einigen Tagen an den Folgen der Cholera und ein drittes Kind, das letzte aus derselben Familie, dürfte die Nachwehen der schrecklichen Krankheit ebenfalls kaum überstehen. Brechruhr und rothe Ruhr herrschen hin und wieder bedenklich, und sind diesen Krankheiten bereits einige, in Hinsicht auf Diät vernachlässigte Kinder leider zum Opfer gefallen.

= Gostyn, 16. Oktober. [Geburtstag des Königs.] Wir feierten gestern das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs mit ungewöhnlicher Begeisterung. Schon mehrere Tage vorher war durch den Magistrat hierzu Anregung geschehen. Die Schuljugend hatte die Schullokale mit Blumen und Laub geschmückt und vom Schulvorstande waren zur festlichen Begehung des Tages und zur Bewirthung der Schuljugend an demselben die hierzu nöthigen Fonds angewiesen. Am Morgen des Festtags begaben sich sämmtliche festlich gekleidete Schulkinder in das schön ausgeschmückte größte Klassenzimmer und von dort mit ihren Lehrern in die Kirche zu einer feierlichen Messe, bei deren Musik sich die Klosterkapelle größtentheils betheiligte. Noch nie waren zu diesem solennen Hochamte und dem Te Deum laudamus so viele Bürger erschienen, als dies Mal, und von den Communal-Beamten fehlte keiner. Nach beendigter Andacht versammelte man sich in verschiedenen öffentlichen Lokalen zum gemeinschaftlichen Frühstück, um hier die begeisterten Hochs auf das Wohl Sr. Majestät aus vollem Herzen auszubringen. Die Schuljugend, die aus der Kirche wieder in das decorirte Schullokal zurückkehrte, trug, geleitet durch die betreffenden Lehrer, mehrere auf den Tag bezügliche Lieder vor, auch ward ihr durch eine Rede in deutscher und polnischer Sprache, im Beisein des Gesammt-Schulvorstandes, des Stadtverordneten-Collegiums und mehrerer Gäste, durch die Lehrer die Wichtigkeit dieses hohen Festtages an's Herz gelegt. Ein Gesang schloß die Feier. Auch in Sandberg, wohin unsere evangelische Gemeinde in die Kirche gehört, war eine feierliche Andacht gehalten worden, zu der Viele von hier sich begaben. Abends waren viele Häuser der Stadt glänzend illuminirt. — Vorige Woche wurde hier der in Słupia bei Schroda verstorbene Rittergutsbesitzer v. Nieświastowski, Kollator hiesiger Pfarrkirche, dem vor einem Jahre seine junge Gemahlin in die Ewigkeit vorangegangen, feierlich in seiner Familiengruft beigesetzt. Am Vorabende des Begräbnisses erwarteten die Leiche viele Geistliche und sämmtliche hiesige Innungen, die zugleich kirchliche Verbrüderungen bilden, an der nach Dolzig führenden großen Brücke und begleiteten dieselbe in die Kirche, wo sie dann auf dem Katafalk über Nacht stehen blieb. Der fast unübersehbare Zug von Menschen mit brennenden Lichtern gewährte bei der finsteren Nacht einen überaus feierlichen Anblick. In der Kirche hielt der Klostergeistliche Hübner eine Rede. Am folgenden Tage wurde das Requiem abgehalten, zu welchem von weit und breit Herrschaften erschienen waren. Die Andacht, während welcher der Klostergeistliche Preibisch die Leichenrede hielt, dauerte von 8 Uhr des Morgens bis 2 Uhr Nachmittags. Auch zu dieser Feierlichkeit fand sich eine große Menge Armer aus den entlegensten Gegenden hier ein, und sie gingen nicht leer aus, denn jeder von den Hunderten erhielt 2½ Sgr.

* Neustadt b. P., 17. Oktober. [Lebensmittelpreise; Auswanderung.] Die Kartoffelernte ist nunmehr als beendet anzusehen. Auf sandigem Boden ist sie sehr gut, auf schwerem Boden weniger als mittelmäßig ausgefallen. Die Witterung war während der Wintersaat, welche fast vollständig beendet ist, sehr günstig, was den Landmann mit froher Hoffnung in die Zukunft blicken läßt. Die Felder grünen schon, als wäre es im Frühjahr. Das günstige Wetter war besonders auch der Oelsaat von großem Vortheil. Und dennoch macht die Theuerung noch immer Fortschritte. Alte Leute können sich nicht erinnern, daß jemals um die jetzige Zeit solch hohe Getreidepreise waren. Am letzten Wochenmarkte — am Montag — galt das Viertel Weizen 5 Rthlr. 15 Sgr., Roggen 3 Rthlr. 15 Sgr. bis 3 Rthlr. 20 Sgr., Hafer 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 20 Sgr.; Kartoffeln kosteten 25 Sgr. der Scheffel. Ebenso sind auch die übrigen Consumartikel im Preise gestiegen. Das Pfd. Zucker wird mit 6 Sgr., Oel mit 7 Sgr., und das Ort. Spiritus mit 10 auch 11 Sgr. bezahlt. — Die Auswanderung nach Amerika hat hier, da von dort aus Nachrichten über schlechte Zeiten eingehen, nachgelassen, und wie es scheint, sind diejenigen, welche vor längerer oder kürzerer Zeit Europa den Rücken kehrten, um jenseits des Oceans ein Eldorado zu findon, frühzeitig Amerika müde geworden, und wandern in in ihr Heimathland zurück. Einige sind bereits zurückgekehrt, Mehrere sind schon unterwegs, während noch Andere Reisegeld von den hier zurückgelassenen Verwandten erwarten, um ihre Rückreise antreten zu können. Mit Schätzen beladen kommt Niemand zurück. Wie bewahrheitet sich wieder das Sprüchwort: Bleibe im Lande und nähre dich redlich!

C Ostrowo, 16. Oktober. [Der Geburtstag Sr. Majestät] ist gestern als Freudentag hierorts vielseitig begangen worden. Nach dem des Morgens in der kath. Kirche abgehaltenen Festgottesdienste, versammelten sich um 9 Uhr die Schüler und Lehrer des hiesigen Gymnasiums so wie ein zahlreiches gewähltes Auditorium in dem Hörsaale der Anstalt. Einem Chorale, gesungen von den Schülern, folgte die Festrede des Oberlehrers Dr. Tschackert, die als höchst gelungen bezeichnet werden muß. Es wurde in derselben die 15jährige gesegnete Regierung Sr. Maj. durch geschichtliche Thatsachen uns in tief zum Herzen sprechenden Worten dargestellt, und bewiesen wie sowohl Schule und Kirche, als auch Kunst und Wissenschaft lebendige Zeichen seien, daß Großes zum Wohle des Landes durch königliche Gnade geschehen, und daß dadurch schon jetzt Se. Maj. sich ein ewiges Denkmal dauernder als Erz geschaffen habe. Zum Schluß wurde unter allgemeiner Theilnahme die Volkshymne gesungen. Auch in den städtischen Schulen aller Confessionen, die festlich geschmückt waren, wurde das Fest von der versammelten Schuljugend durch Gesang und Ansprache der Lehrer feierlichst begangen. Es begaben sich demnächst Schüler und Lehrer in die Kirchen, um durch Predigt und Gebet, Segen und ferneres Wohlergehen für den geliebten König zu erbitten. Auf dem Markte hatte sich alsdann die hiesige Eskadron in Parade aufgestellt, und wurde die Ansprache des kommandirenden Rittmeisters von den Soldaten mit einem dreifachen „Hoch" auf ihren königlichen Kriegsherrn beantwortet. Hiernächst fand im Saale des Hotels zum Schwan ein Festessen statt, zu dem sich die Theilnehmer zahlreich versammelt hatten. Allgemeiner Frohsinn belebte die Gesellschaft; einem von dem Obersten a. D. Soparth auf Se. Maj. ausgebrachten Toaste wurde stürmisch zugejubelt, und unter Trompeten- und Paukenschall ein „Heil Dir im Siegerkranz" angestimmt. Auch der Veteranen wurde gedacht, und eine durch Hauptmann und Rendant Scheffler angeregte Bitte um Beisteuer ergab den Betrag von 18 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. Noch muß eines Aktes erwähnt werden, der den Festgebern zur Ehre gereicht. Es sind dies unsere beiden Armenvorsteher G. und N., die aus eigenen Mitteln den städtischen Waisen, 32 an der Zahl, im Saale des Kaufmann Kuschke, der ebenfalls bereitwillig dazu die Hand geboten, ein Mittagsmahl bereitet. In Rücksicht auf die schwere theure Zeit wurde der mehrseitig ausgesprochene Wunsch besonders seitens der Beamten, statt der Illumination eine Liebesgabe den Armen zukommen zu lassen, sofort verwirklicht. Die nicht unbedeutende Summe wurde dem Magistrat zur Vertheilung überwiesen. Zur Vorfeier des Geburtstages fand am 14. d. M. im Ressourcenlokale ein solenner Ball statt, und gestern erfreute sich die hiesige Eskadron eines ähnlichen durch ihre Vorgesetzten veranstalteten Vergnügens.

* Pinne, 16. Oktober. [Königs Geburtstag.] Zur Vorfeier des gestrigen hohen Festtages fand vorgestern — Sonntag — Abend in der hiesigen evangelischen Kirche eine Abendstunde durch den Predigtamtskandidat Reinhardt aus Neustadt, in Abwesenheit des hiesigen Pastors, statt. Heute wurde die Feier in den Schulen aller Confessionen durch Gesang, Ansprachen der Lehrer und Gebet für den geliebten Monarchen, in Abwesenheit der städtischen Behörden und der betr. Schulvorstände begangen. Abends war die Stadt illuminirt.

* Schwerin, 16. Oktober. [Geburtstag des Königs.] Die Feier des Allerhöchsten Geburtsages Sr. Majestät des Königs wurde hier am 15. Okt. Vormittags von der evangelischen, katholischen und jüdischen Gemeinde durch Gottesverehrung festlich begangen. Die Feier in der evangelischen Kirche, die mit Kränzen und Guirlanden festlich geschmückt war, hatte vorzugsweise den Zweck einer öffentlichen Schulfeier. Außer den hier versammelten Schulkindern zeigte sich auch eine bei weitem regere Theilnahme als früher in der zahlreichen Anwesenheit erwachsener Gemeindeglieder. Unter Glockengeläut trat die hiesige uniformirte Schützengilde mit entfalteten Fahnen in die neue evangel. Kirche ein. Die Feier begann mit dem Liede Nr. 866 des Posener Gesangbuchs, begleitet von den kräftigen, harmonischen Tönen eines vorzüglichen Orgelwerks. Nächstdem hielt der Conrektor Heyse eine Predigt über den Text 1. Petr. II., 17. Nach dem Schlußvers des vorigen Liedes erfolgte von dem Prediger Schellberger eine geeignete Ansprache an die Schuljugend. Die Feier endete mit der gelungenen Aufführung einer Festkantate von Gäbler, wobei dem Dirigenten, Cantor Leutke, die Anerkennung seiner besondern Ausdauer gebührt, mit welcher er bei den geringen ihm zu Gebote stehenden Kräften die Aufführung eines instrumentirten Chorgesanges ermöglichte.

= Schildberg, 17. Oktober. [Königs Geburtstag.] Auch hier ist die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs festlich begangen. Gewaltige Kanonenschläge verkündeten schon bei Tagesanbruch die Feier. Später wurde zuerst in den Schulen die Bedeutung des Tages auseinander gesetzt, und in erhebendem Gebete die Gnade Gottes auf unsern allgeliebten König und das königl. Haus herabgefleht. Dann ging die Schuljugend im festlichen Zuge zur Kirche, wo, namentlich in der evang. Kirche, Pastor Rohnstock eine vorzügliche Rede hielt, die dem Drucke übergeben, noch manches schwankende Gemüth stärken würde. Abends fand im Saale des Rathhauses, das mit einem Transparente geziert war, eine festliche, heitere Versammlung statt. Ein vierstimmiger Männerchor, geleitet vom Cantor Cosel, stimmte die preußische Nationalhymne an, worauf Hauptmann Dunkel in einer trefflichen Rede besonders hervorhob, wie am heutigen Tage Sr. Maj. unserm vielgeliebten Könige vom Offiziercorps ein kostbarer silberner Säbel überreicht worden, und daran die Bemerkung knüpfte, daß der preußische Bürgerstand als natürlicher Wehrstand vollen Antheil an dieser Ehrenbezeugung habe. Die Versammlung erneuerte einstimmig das Gelübde ewiger Treue mit Gott für König und Vaterland, welchem ein dreimaliges Hoch auf das Wohl Sr. Maj. des Königs und des ganzen königl. Hauses folgte. Gesänge patriotischer Lieder, abwechselnd mit interessanten Erzählungen und Anekdoten, die ein heiteres Bild von dem Militairleben Preußens entwarfen, füllten den Abend und trugen nicht wenig dazu bei, daß die Beiträge zur Veteranenkasse verhältnißmäßig reichlich flossen. Mit der Schlußstunde des Tages trennte sich die Gesellschaft, nachdem sie den Festrednern, Hauptmann Dunkel und Bürgermeister Borucki herzlichen Dank gesagt hatte.

α Wreschen, 15. Oktobrr. [Geburtstag des Königs und Schulweihe.] Der heutige Tag war für die hiesige evangel. Schulgemeinde ein Tag doppelter Freude, indem nach Anordnung des Königl. Landrathes und des Schulvorstandes mit der Geburtstagsfeier Sr. M. unseres Allergnädigsten Königs die Einweihung des neuen massiven Schulhauses verbunden wurde. Schon früh versammelte sich zu diesem Behufe die Schuljugend zum ersten Male in der festlich geschmückten Klasse, wo am nördlichen Ende derselben ein erleuchteter Altar errichtet war. Diesem gegenüber befand sich das zu einer Kanzel improvisirte Catheder. Das schöne, freundliche Lehrzimmer füllte sich mit Zuhörern, unter denen sich der Landrath Freymark, dessen besonderen und unermüdeten Anstrengungen die Gemeinde die Ausführung des Baues zu danken hat, der Schulvorstand, die Lehrer der Parochie mit ihren Schülern 2c. befanden, und nun begann Vormittags 10 Uhr die Feier mit einem vierstimmigen Chorale, worauf von den Schulkindern eine auf die Feier des Tages sich beziehende Motette gesungen wurde. — Hierauf folgte die Weihrede des Pastors und Schulinspektors Hesse, in welcher derselbe mit begeisterten, zu Herzen dringenden Worten nicht nur die Wichtigkeit der Schule überhaupt darthat, sondern auch ganz besonders zeigte, wie nur eine religiöse Erziehung der Jugend Staat und Volk beglücken könne und wie nur dadurch das Band der Liebe und Treue zwischen Fürsten und Volk eng und fest verknüpft werde, und dann nachwies, wie gerade unter der gesegneten Regierung Sr. M. Friedrich Wilhelm IV. für Religion und wahre geistige Bildung eifrig und trefflich gesorgt werde; derselbe schloß, nachdem er noch im Namen der Schulgemeinde auch dem Landrathe für seine Bemühungen in Betreff der Schulhausbauangelegenheit den wohlverdienten Dank dargebracht, mit einem Gebete für Se. M. den König und das Königliche Haus, worauf die Schuljugend eine auf die Feier des Allerhöchsten Geburtstages bezügliche Cantate sang, welcher dann ein passender Choral, von dem hiesigen Männergesangverein ausgeführt, folgte. Nach demselben ertheilte Pastor Hesse den Segen, worauf mit einem dreimaligen Amen die Feier geschlossen wurde. — Nach Beendigung dieser Festlichkeit lud der Schulvorstand die Anwesenden mit zu einem einfachen Frühstück ein, wobei der Landrath Freymark einen Toast auf Se. M. ausbrachte, in den alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Nachmittag bewirthete der Schulvorstand die Schuljugend und Abends war die ganze Stadt glänzend erleuchtet. — In der hiesigen jüdischen Schule sangen die Kinder patriotische Lieder unter der Leitung der Lehrer Jubion und Götz, und der erste Lehrer Kuttner hielt eine Rede über Spr. Sal. XXIX., 18., in welcher er entwickelte, wie ohne Religion ein Volk zu Grunde gehen und verwildern müsse, wie aber ein Volk von echtem, religiösem Sinne beseelt — gedeihe und blühe. — Den Kindern an's Herz legend, von den Anforderungen der Religion stets durchdrungen zu sein, wo dann sie auch dem Regenten, den Stellvertreter Gottes, stets treu bleiben und mit einem Herzen voll Gottesfurcht und Liebe des Vaterlandes Wohl befördern werden, schloß Kuttner mit einem Gebete für König und Vaterland. — Vielleicht entschließt sich Kuttner, diese Rede dem Drucke zu übergeben und sie so anzureihen einer von ihm veröffentlichten Rede über das Verhalten der Israeliten gegen den König, für deren Ueberreichung er von des Königs Maj. mit einem Dankschreiben beehrt zu werden die Freude hatte.

.—r. Wollstein, 17. Oktober. [Kathol. Waisenanstalt.] Seit Michaeli d. J. befindet sich die hiesige katholische Waisenanstalt in dem vom Fräulein Adela v. Gajewska für 3900 Rthlr. für dieselbe acquirirten Hause. Das Haus ist hinsichts seiner gesunden Lage — es befindet sich nämlich am äußersten Ende der Stadt, ganz von Gärten umgeben — wie hinsichts seiner Räumlichkeiten für diesen Zweck ganz geeignet und sehr zweckmäßig eingerichtet. Die Anstalt ward 1849 durch Fräulein Adela v. Gajewska, die 6000 Rtllr. zur Sicherung der Subsistenz der Erzieherinnen hergegeben hat, mit nur wenigen Zöglingen eröffnet, jetzt zählt sie deren 49 (45 Mädchen und 4 Knaben). Die Mädchen werden in der Anstalt selbst in beiden Landessprachen und den anderen für's Leben nothwendigen Kenntnissen und Fertigkeiten theils durch die barmherzigen Schwestern, theils durch den Lehrer an der hiesigen kath. Schule unterrichtet. Die Knaben besuchen die kath. Stadtschule. Den Religionsunterricht ertheilt unser Probst Amman. Zweck der Anstalt ist: die Waisen bis nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre zu verpflegen,

(Fortsetzung in der Beilage.)

zu unterrichten und zu erziehen, um sie zu befähigen, in irgend ein Dienstverhältniß zu treten. Kinder, die nach Erfüllung des 14. Lebensjahres körperlich noch zu schwach sind, verbleiben so lange in der Anstalt, bis ihr Körper gekräftigt ist. Einige Mädchen, die die Anstalt bereits verlassen haben, sind bei Herrschaften als Köchinnen und Stubenmädchen untergebracht und haben nie Veranlassung zur Klage Seitens der Herrschaften gegeben. Die Anstalt wird zum größten Theile durch milde Beiträge, die namentlich ihr von kath. Geistlichen und Gutsbesitzern reichlich zufließen, unterhalten. Außerdem erwächst der Anstalt noch eine Geldeinnahme dadurch, daß die erwachsenen Mädchen mit Nähen von Wäsche gegen Entschädigung beschäftigt werden. Die auf diese Weise erzielte Einnahme betrug im letzten Jahre gegen 80 Rthlr. Von den jetzt vorhandenen 49 Zöglingen sind 11 Mädchen von dem Potsdamer großen Militair-Waisenhause der Anstalt überwiesen, wofür die Potsdamer Direction an die hiesige eine Remuneration von jährlich 30 Rthlr. pro Kind zahlt. Außer der Vorsteherin Veronika Kowalska sind zur Zeit noch drei barmherzige Schwestern an der Anstalt thätig, nämlich: Josepha Węgierska, Nepomucena Cyminska und Anna Tlach, sämmtlich aus der Anstalt der barmherzigen Schwestern zu Posen. In die bisher von dem kath. Waisenhause innegehabten bedeutenden Räumlichkeiten ist seit Michaelis d. J. die hiesige Blinden-Unterrichts-Anstalt verlegt worden.

× Czerniejewo, 16. Oktober. [Geburtstag des Königs.] Auch bei uns wurde das Geburtsfest Sr. Maj. unseres Königs dieses Mal in sehr festlicher Weise begangen; Morgens 10 Uhr versammelten sich die hiesigen Beamten in dem evangelischen Schullokale, von wo sie mit der Schuljugend sich in die evang. Kirche begaben, wo der gebräuchliche Gottesdienst gehalten wurde und Prediger Aust eine sehr erbauliche Rede hielt. Zu gleicher Zeit wurde in der katholischen Kirche eine Messe gehalten und das Te Deum gesungen. Abends fand die innige Anhänglichkeit an unseren theuren, weisen und gerechten König durch Illumination und Freudenschüsse bei dem größten Theil der hiesigen Einwohnerschaft einen erfreulichen Ausdruck.

x Gnesen, 16. Oktober. [Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs] wurde auch dies Mal in unserer Stadt auf's Feierlichste begangen. Früh um 5 Uhr ertönte von allen Kirchen Glockengeläute, dem bald darauf Böllerschüsse und die Reveille mit Musik durch die ganze Stadt folgten. Um 9 Uhr begaben sich die Behörden der Stadt, die Stadtverordneten und viele andere Personen auf den Marktplatz, wo von dem hier garnisonirenden Füselierbataillon Königl. 21. Inf.-Rgts. Parade abgehalten wurde, zu welcher das hiesige Schützenbataillon sich ebenfalls aufgestellt hatte. Nach dem Sr. Maj. von den Versammelten ein dreimaliges Hurrah gebracht, das Militair im Parademarsch vorbeidefilirt war, begaben die Anwesenden sich in die evangel. Kirche, später in den Dom. Das sonst mit dem Offiziercorps gemeinschaftlich von den Notabilitäten der Stadt aus dem Bürger- und Beamtenstande im Lokale der hiesigen Ressource veranstaltete Festmahl wurde in diesem Jahre ausschließlich vom Offiziercorps begangen, während die Civilpersonen in Rücksicht auf die durch die Theuerung aller Lebensbedürfnisse wachsende Noth den Betrag für das gezeichnete Couvert zum Besten der Armen bestimmten, wodurch der bei dergleichen Festlichkeiten sich äußernde Wohlthätigkeitssinn der städtischen Behörden, von denen die Speisung von 200 Armen zur Feier des Tages durchgeführt wurde, eine entsprechende Mitwirkung fand, und somit die gestrige Feier als ein Jubelfest, ein Fest der Liebe, gewürdigt zu werden verdient. Der am Abend des Festtages in der hiesigen Ressource stattgehabte Ball erfreute sich einer eben so regen Theilnahme, als die Erleuchtung mehrerer Häuser unserer Notabilitäten für die durch die Straßen wogende Menge eine Quelle der Freude war.

x Gnesen, 17. Oktober. [Liebhaberconcert; Schwurgerichtsverhandlungen; Kirchendiebstahl.] Zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalt hatte der kathol. Wohlthätigkeitsverein gestern ein Liebhaberconcert veranstaltet, das sehr zahlreich besucht war und einen bedeutenden Ertrag gegeben haben muß. Den besonderen Bemühungen des Canonikus Dorszewski war unter Andern die Mitwirkung unserer bedeutenderen musikalischen Persönlichkeiten zu danken, die durch den Vortrag der von ihnen gewählten Musikstücke reichen Beifall ernteten. — Die letzte diesjährige Schwurgerichtssitzung wurde gestern unter Vorsitz des Appell.-Ger.-Raths Költsch mit der Verhandlung zweier Diebstähle eröffnet. Heute liegen drei Anklagen zur Verhandlung vor; wegen Urkundenfälschung, Diebstahl und Nothzucht; morgen zwei: wegen Diebstahl; zum 19. d. drei: wegen Diebstahl und Nothzucht; und zum 20. und 22. d. zwei wegen Todtschlag. Die interessanteste Sache gegen Chabons, in welcher 21 Angeklagte auftreten, ist zur nächsten Schwurgerichtssitzung vertagt, zu welcher überhaupt mehrere Anklagen von besonderem Interesse zur Verhandlung vorbereitet werden. — In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. ist in die hiesige evangel. Kirche durch eines der kleinen Seitenfenster, das zum Theil eingedrückt gefunden wurde, eingedrungen und die an der Thür befindliche blechene Armenbüchse derart gewaltsam beschädigt, daß der Deckel eingedrückt und die Büchse selbst, deren Inhalt 1 bis 2 Thlr. betragen haben mag, geleert befunden wurde. Von den kirchlichen Geräthschaften, darunter Sachen von Werth, wird nichts vermißt. Die hiesige Polizeibehörde ist mit der Ermittelung des Thäters dieses durch Einbruch in die Kirche verübten Diebstahls beschäftigt.

⊙ Mogilno, 16. Oktober. [Geburtstag des Königs.] Am gestrigen Tage wurde das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs früh durch Glockengeläut und Freudenschüsse auch den Bewohnern des hiesigen Orts verkündet. Um 11 Uhr Vormittags fand feierlicher Dankgottesdienst in der evangel. Kirche statt. Der würdige Ortspfarrer Werner legte seiner kräftigen Rede die Worte der Schrift: „Fürchtet Gott und ehret den König" zu Grunde und ermahnte in seinem Vortrage insbesondere zum treuen, gehorsamen Festhalten an dem allverehrten Könige in so bedrängter Zeit. Um 2 Uhr hatten sich einige Personen zum gemeinschaftlichen Mittagsmahle vereinigt, wobei dem geliebtesten Könige ein inniges Lebehoch! ausgebracht wurde. Abends war die Stadt fast allgemein erleuchtet, wobei sich vorzüglich der Thurm der neuen evangelischen Kirche und das Postgebäude auszeichneten.

≅ Wongrowitz, 17. Oktober. [Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs] ist hier in gewohnter Weise in Kirche und Schule gefeiert worden. Ein Ball vereinigte die Honoratioren der Stadt, welche letztere festlich illuminirt war. Ein nicht blos wegen seiner mehrfachen wohlthätigen Spenden bei uns sehr geachteter, benachbarter Gutsbesitzer hat die freudige Veranlassung nicht vorüber gehen lassen, ohne unsere städtischen Armen mit einem Geldgeschenke zu bedenken, das von unserm Bürgermeister sofort unter arme Familien vertheilt wurde. Dem edlen Geber Dank! — Soeben werden mit prächtigem Leichenconduct die sterblichen Reste des Herrn Anton von Moszczeński aus Przysieka nach der Familiengruft in Kozielsko bei Fackelschein durch unsere Stadt gebracht. Die gegen diesen Transport Seitens der städtischen Polizeibehörde erhobenen Bedenken scheinen höheren Orts nicht begründet erachtet zu sein. Der Verstorbene soll nämlich der Cholera erlegen sein. Mehrfach sind in neuester Zeit auf dem Lande Sterbefälle an dieser Seuche im diesseitigen Kreise vorgekommen.

Verschiedenes.

In einer gegen den engl. Sprachlehrer Nathan in Berlin begonnenen Criminal-Verhandlung wegen wissentlich geleisteten Meineids trat derselbe plötzlich mit der Behauptung auf, daß er nicht, wie er bisher angegeben, Christ, sondern Jude sei, und daß, da er den fraglichen Eid nicht nach jüdischem, sondern nach christlichem Ritus geleistet, derselbe überhaupt nicht als Eid anzusehen sei. Der Angeklagte, der in der Kirche der Stadtvogtei stets dem christlichen Gottesdienste beigewohnt, ja, sogar an der Feier des heiligen Abendmahls Theil genommen hatte, gab als Entschuldigung an, daß er nur aus Scham verschwiegen habe, ein Jude zu sein, und daß er, da er sich erst seit $1\frac{1}{2}$ Jahren in Deutschland aufhalte, nur aus Unkenntniß der deutschen Sprache und des jüdischen Rituals den Eid nach christlichem Gebrauch geleistet habe. Der Gerichtshof erkannte, daß der Angeklagte wegen dieser Behauptung dem Geheimen Medizinalrath Dr. Casper und einem Rabbiner zur näheren Untersuchung überwiesen werde.

Als ein erfreuliches Zeichen des Fortschrittes in vielen Zweigen der Berliner Industrie verdient auch angeführt zu werden, daß seit Kurzem aus der Dintenfabrik des Herrn Ostermann bedeutende Sendungen von Dinte nach England, namentlich nach London, gebracht werden. Bekanntlich war früher der Verbrauch englischer Dinte auf dem Festlande nicht gering.

In Oesterreich bestehen derzeit 9 Universitäten, und zwar in Wien, Gratz, Innspruck, Prag, Lemberg, Pavia, Padua, Pesth, Krakau. Außerdem giebt es selbstständige juridische Lehranstalten (Rechtsakademien) zu Agram, Debreczin, Großwardein, Hermannstadt, Kaschau, Klausenburg, Preßburg. Die Ausgaben für die Universitäten und Rechtsakademien, welche im J. 1846 auf etwa 815,000 Fl. sich beliefen, betrugen jetzt circa 1,108,000 Fl. An den Universitäten macht sich eine Abnahme der Schüler bemerkbar. Im Jahre 1841 waren an den 10 Universitäten (mit Olmütz) 418 Lehrer und 15,176 Schüler, im Jahre 1851 belief sich die Zahl der Lehrer auf 583, jene der Schüler auf 9546. Seitdem ist die Zahl der Schüler wieder in langsamer Zunahme.

Auch in England werden die Säuglingsausstellungen beliebt. Bei der zweiten Ausstellung, die in Withernsea stattfand, war der Saal von mehr als 5000 Zuschauern gefüllt. Die Jury bestand aus fünf Personen, von denen ein Mitglied Arzt, die übrigen Alle Bewohner von Hull waren. Kaum war der erste Preis — 5 Pfd. Sterl. für das schönste Kinderköpfchen unter zwölf Monaten — ertheilt, als hundert Mütter ihre Stimme protestirend erhoben, begleitet von eben so vielen schreienden Kinderstimmen. Der Lärm war so groß, daß die Jury es für gerathen hielt, den erzürnten Müttern das Feld zu räumen und den Saal zu verlassen.

Angekommene Fremde.

Vom 19. Oktober.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Premier-Lieutenant im 3. Dragoner-Regiment v. Nathenow aus Treptow a./R.; Agent Schöps aus Berlin; die Kaufleute Heinsius und Scheumann aus Leipzig, Hirsch aus Berlin und Schulze aus Potsdam.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rechtsanwalt Martini aus Grätz; die Kaufleute Schörling aus Bremen, Kupfer und Horn aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Pfarrer Kozubski aus Wyczanowo; Kaufmann Neumann aus Magdeburg; Inspektor des „Deutschen Phönix" Sieckert aus Berlin und Gutsbesitzer v. Twardowski aus Kobelnik.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Grabowski aus Lukowo, v. Jaraczewski aus Jaraczewo, v. Lipski aus Ludom, v. Niezychowski aus Granówko und v. Koszutski aus Popówko.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Sulerzycki aus Zbęchy und v. Sadowski aus Strzałkowo; Frau Gutsbesitzer Nańkowska aus Rudy.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer von Sokolnicki aus Grodziszko und Frau Gutsbesitzer v. Szołdrska aus Popowo.

HOTEL DE PARIS. Landrath a. D. v. Gumpert aus Bąblino; Probst Michalski aus Lukowo; Dekan Rybicki und Geistlicher Seydak aus Santomyśl.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Berkowski aus Danzig; die Studiosen Stenzelt, v. Podiaski, Tetzlaff, Schreter, Thempe und Quemp aus Breslau; Zimmermeister Rademacher aus Cüstrin; die Lehrer Solms aus Polen und Brzeski aus Dobrzyca.

EICHBORN'S HOTEL. Pferdehändler Gedalje aus Neustadt b. P. und Kaufmann Cohn aus Lobsens.

EICHENER BORN. Kaufmann Grätz aus Rogasen und Händler Jacobsohn aus Santomyśl.

DREI LILIEN. Kaufmann Wilczak aus Nakel.

PRIVAT-LOGIS. Frau Daszkiewicz aus Borek, log. Jesuitenstraße Nr. 4.

Inserate.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. H. v. Bredow-Bredow mit Hrn. F. v. Schierstädt in Bredow.

Verbindungen. Hr. Pfarrer G. Lang mit Frl. L. Rogge in Groß-Tinz.

Todesfälle. Hr. Dr. Fr. Ballhorn-Rosen in Detmold, Hr. J. Hornig und Frau M. Elendt in Berlin, ein Sohn des Hrn. Amtsrath Meyer in Gr.-Oschersleben.

Für die Herren Mitglieder der Brüder-Gemeinde.

Sonnabend den 20. d. M. Abends 7 Uhr General-Versammlung im Gesellschafts-Saale (Eichborn's Hotel).

Bei Adolph Krabbe in Stuttgart ist so eben erschienen und zu haben in der **Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen:

Erzählungen eines alten Tambours.

Von

Edmund Höfer.

eleg. geh. 12 Sgr.

In der ihm eigenthümlichen lebendigen Weise und mit einer besonderen Kraft der Gestaltung führt der Verfasser lebensvolle und naturwahre Bilder aus dem Kriegs- und Garnisonsleben dem Auge des Lesers vorüber. — Der alte prächtige Tambour wird bald ein Liebling der Lesewelt werden.

Der Inhalt ist folgender:

Anno Zweiundneunzig. — Vom großen Part. — Rolof, der Rekrut. — Der Aufruhr. — Aus dem Freiheitskriege. — Der alte Kapitän.

Vollständig für 3 Thlr.

Nikisch, Gesetzsammlung für preuß. Juristen 1806—1854 incl. nebst der Provinzialgesetzgebung.

☞ **Vollständig nur 3 Thlr.** ☜

Bestellungen auf dieses allgemein günstig aufgenommene Werk erbittet **E. S. Mittler's** Buchhandlung in Posen.

Jahrgang 1806 bis 1854 incl. nebst der **Provinzialgesetzgebung.**

Bei *Joh. Aug. Meissner* in Hamburg ist neu und vollständig erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in Posen in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandl. (E. Rehfeld.)

Volger, Dr. W. Fr., Director der Realschule d. Johanneums in Lüneburg

Geschichtstafeln zum Schul- und Privatgebrauche. In drei Abtheilungen: Alte, Mittlere und Neuere Geschichte. 1855. Folio. In Umschlag 3 Thlr. 22 Sgr.

Die drei Abtheilungen werden auch einzeln gegeben:

Erste Abtheilung: Alte Geschichte, bis zum Untergange des Weströmischen Reiches. 7 Tafeln. Folio. In Umschlag 24 Sgr.

Zweite Abtheilung: Mittlere Geschichte, bis zur Entdeckung von Westindien. 17 Tafeln. Folio. In Umschlag 1 Rthlr. 10 Sgr.

Dritte Abtheilung: Neuere Geschichte, von der Entdeckung von Westindien bis auf die Gegenwart. 1855. 17 Tafeln. Folio. In Umschlag 1 Rthlr. 18 Sgr.

Bei Th. Fischer in Cassel ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen in der **Mittler**schen Buchhandlung:

Special-Karte der Vereinigten Staaten von Nordamerika von Calvin Smith.

16 Blatt in Farbendruck, jedes 18" breit und $14\frac{1}{2}$" hoch. 3 Thaler.

Zweite Auflage.

Das allgemein und besonders in diesem Blatte so günstig besprochene Kartenwerk ist nun vollständig erschienen. — Alle Territorial-Veränderungen in Beziehung auf Strassen, Kanäle, Eisenbahnen und Landdistrikte sind bis auf die neueste Zeit nachgetragen, so dass eine **neuere und bessere Karte der Vereinigten Staaten nicht existirt.**

Von heute ab wohne ich große Gerberstr. Nr. 52. Parterre. Posen, den 19. Oktober 1855.

Dr. **Krause,**
Ober-Stabs- und Regiments-Arzt
im Königl. 10. Infanterie-Regt.

Behandl. syphilitischer Krankh. u. Hautauschläge. Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2—5. **Dr. A. Löwenstein,** Arzt u. Wundarzt, Gerberst. 13.

Bekanntmachung.

In unserem Depositorium sind folgende Testamente:

1) des Schuhmachers Johann Gottlob Springer zu Nieder-Pritschen vom 17. September 1798,
2) der Kutschner Martin und Anna Marie Staupeschen Eheleute zu Nieder-Pritschen vom 2. Juni 1798,
3) des Bauer Georg Friedrich Niklaus vom 31. Mai 1799,
4) der Tuchmachergeselle Daniel und Marie Elisabeth Gärtigschen Eheleute vom 8. Februar 1798

aufbewahrt, ohne daß die Publikation nachgesucht, oder uns von dem Leben oder dem Tode der Testatoren zuverlässige Nachricht geworden ist.

Gemäß §§. 218. und folgende Theil I. Titel 12. Allg. Landrecht werden daher die Interessenten aufgefordert, binnen sechs Monaten und spätestens in dem an der Gerichtsstelle

am 6. Mai 1856 Vormittags 11 Uhr

anstehenden Termine die Publikation nachzusuchen.

Fraustadt, den 4. Oktober 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Am 25. Oktober c. von Morgens 9 Uhr ab wird in Posen eine größere Anzahl überzählig gewordener Königl. Dienstpferde öffentlich versteigert.

Posen, den 18. Oktober 1855.

Königliches Kommando des 5. Artillerie-Regiments.

70 Stück starke fette Hammel stehen zum Verkauf in **Neuvorwerk** bei Obornik, bei **Seefeld.**



Stargard-Posener Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Es ist in Antrag gebracht worden, das Eigenthum der Stargard-Posener Eisenbahn definitiv an den Staat abzutreten.

Zur Verhandlung über diese Frage und die event. Seitens der Gesellschaft zu beanspruchende Entschädigung berufen wir hiermit die Aktionaire unserer Gesellschaft zu einer

auf Montag den fünften November d. J. Vormittags 10½ Uhr im hiesigen Börsenhause

anberaumten außerordentlichen General-Versammlung mit dem Bemerken, daß die Ausreichung der Stimm-Karten nach erfolgter statutenmäßiger Legitimation der Aktionaire im Lokale der hiesigen Betriebs-Inspektion (im Wallbrauerei-Gebäude) am 3. November c. und für Zureisende am Tage der Versammlung bis 10 Uhr Morgens erfolgen wird.

Stettin, den 30. September 1855.

Der Verwaltungs-Rath.

Heegewaldt. Rahm. L. Fretzdorff.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Nach Vorschrift der §§. 69. und 84. unserer Statuten verfallen Dividenden und Schaden-Vergütigungen, welche durch die Betheiligten innerhalb zweier Jahre nach dem Rechnungsabschlusse nicht abgehoben sind, zu Gunsten des Reservefonds der Gesellschaft. Wir fordern deshalb alle Diejenigen, welche in dieser Beziehung aus dem Jahre 1853 noch Ansprüche an uns haben, hierdurch auf, solche (und zwar sobald sie in Dividendenforderungen bestehen, unter Beifügung der von ihnen vollzogenen Dividendenscheine) bis einschliesslich den 31. December c. geltend zu machen.

Schwedt, den 18. October 1855.

Das Direktorium.

Wintersaison
in
Bad Homburg vor der Höhe.

Die Winter-Saison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) Ein Lesekabinet mit den bedeutendsten Deutschen, Französischen, Englischen, Russischen, Holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente et quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball und Concertsäle. 4) Ein Café-restaurant. 5) Einen großen Speisesaal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg bietet einen Vortheil von 50 Prozent über alle anderen bekannten Banken.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kur-Orchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Winter-Saison finden Bälle, Concerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zwei Mal in der Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines Französischen Vaudeville-Theaters gegeben.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, so wie der Post, ungefähr **eine Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt. Man gelangt von Berlin in 24, von Wien in 36 Stunden nach Homburg.

Die **Gebrüder Strauß, Hof-Optiker aus Berlin,** treffen in den **ersten Tagen des Monats November** wieder in Posen ein mit einem großen Lager der vorzüglichsten optischen, mathematischen und physikalischen Instrumente. Augengläser-Bedürfenden und Kunstfreunden dieses zur ergebenen Anzeige.

Künstliche Zähne ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt aus London, Nr. 51. Behrenstrasse, hat ein Mittel falsche Zähne einzusetzen ohne Haken und Bänder, und füllt dauerhaft hohle Zähne mit Gold und seiner Pâte Mineral Succedaneum und befestigt wackelnde Zähne.

Zu consultiren auf einige Tage in Busch's Hôtel de Rôme.

Tanz-Unterricht.

Eingetr. Hindernisse wegen, findet mein Kursus für Erwachsene u. Kinder, auf Verlangen mit der Schwedischen Heilgymnastik verbunden, erst den 24. Oktbr. statt. Das Honorar für d. ganz. Kursus, in welchem sämmtl. Tänze gelehrt werden, beträgt 4 Rthlr.

W. Brandt, Balletmeister und Tanzlehrer, St. Martin Nr. 71. bei Haupt.

Grünberger Weintrauben

dies Jahr sehr rar, empfehle in sorgfältig gewählten, besten Trauben gegen fr. Einsendung des Betrages das Pfund mit 4 Sgr. incl. Fastage. Wallnüsse 3 Sgr. pro Schock. Grünberg in Schlesien.

C. A. Fenscky.

Wir empfingen

Schlesische Gebirgsbutter

die wir in Fässern von 30 bis 40 Pfd. à 7¼ – 7¾ Sgr. verkaufen.

W. F. Meyer & Comp.

כשר Täglich frische Wiener und Berliner Würstchen, selbige auch von heute ab beständig warm, empfiehlt die Fleischwaaren-Fabrik des **H. J. Elkan,** vis à vis der neuen Brodhalle.

Neue **italienische Prünellen,** die ersten **neuen Kastanien, Neuschateller Käse, Magdeburger Wein-Sauerkohl** empfing **Jacob Appel,** Wilhelmsstr. 9.

Beachtungswerth.

100 Bogen Briefpapier in Quart 10 Sgr.,
100 Bogen Briefpapier in Octav 5 Sgr.,
1 Quart gute Stahlfederdinte für 7½ Sgr.

empfiehlt die Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung von

B. Löwenthal jun.

Markt Nr. 91. neben dem Kaufmann, J. M. Nehab.

Indem ich nochmals um **Berichtigung** aller Rückstände bis **Ende d. M.** bitte, bemerke ich daß vom **1. November c.** an, die Andeutungen in den erlassenen Zahlungs-Aufforderungen in **Wirksamkeit** treten werden.

Posen, den 19. Oktober 1855.

Meyer Falk.

Weiße Porzellan-, Steingut- und Glassachen empfiehlt zu billigen Preisen

R. Kantorowicz,
Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 60.

Beste Engl. dopp. gesiebte Nuß-Steinkohlen und Engl. Coaks offerirt billigst

Samson Töplitz,
Schuhmacherstr.

Frisch gebrannter Kalk ist fortwährend zu haben in der Kalkbrennerei zu **Großdorf** bei Birnbaum bei

Theodor Werner.

Bauholz und Spließen sind Schrodka Nr. 63. billig zu verkaufen.

Ein kleiner gebrauchter Handwagen wird zu kaufen gesucht Wilhelmsplatz Nr. 3.

Ein aufs Beste empfohlener Schul- und Pred.-Amts-Kandidat, der auch musikalisch ist, sucht eine Hauslehrerstelle. Das Nähere St. Martin im Schulhause.

Ein tüchtiger unverheiratheter Wirthschafts-Inspektor (Deutscher) sucht sofort eine Stelle. Näheres Dominium **Koninko** bei Kórnik.

Wasserstraße Nr. 2.

ist vom 1. April k. J. ein **Laden,** in welchem sich gegenwärtig eine Tabakshandlung befindet, zu vermiethen. Das Nähere Wilhelmsplatz Nr. 17.

Lindenruh.

Heute Sonnabend und Sonntag auf allgemeines Verlangen bei musikalischer Unterhaltung Husarenbraten, Bigos und frische Wurst mit Dämpfkraut, wozu ergebenst einladet

Zander.

Sonnabend den 20. Oktober **frische Wurst** mit Schmorkraut, wozu ergebenst einladet A. Kuttner, kl. Gerberstr. 3./4.

Sonnabend den 20. Oktober frische **Wurst** mit Schmorkohl, wozu ergebenst einladet

A. Bobba, Bernhardinerplatz Nr. 6.

Die Nrn. 35,447 d., 44,328 c. und 44,339 b. 4. Klasse 112. Lotterie sind abhanden gekommen. Es wird daher hiermit Jedermann vor dem Ankauf derselben gewarnt, da nur der rechtmäßige Spieler auf den Gewinn Anspruch hat.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag, 21. Oktober werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Pastor Schönborn. — Nachm.: Herr Pastor Petersen.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Pastor Carus. (Stiftungsfest der hiesigen Bibelgesellschaft.) — Abends 6 U.: Ein Candidat.

Mittwoch, 24. Oktbr. Abendgottesdienst 6 U.: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Bork. — Nachm.: Herr Pred. Graf.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev.-luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 12. bis 18. Oktober:

Geboren: 3 männl., 2 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 17 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Getraut: 8 Paar.

Posener Markt-Bericht vom 19. Oktober.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	25	—	5	—	—
Mittel-Weizen	3	20	—	4	—	—
Ordinairer Weizen	3	—	—	3	10	—
Roggen, schwerer Sorte	3	12	6	3	20	—
Roggen, leichtere Sorte	3	—	—	3	7	6
Große Gerste	2	5	—	2	10	—
Kleine Gerste	2	—	—	2	7	6
Hafer	1	11	3	1	15	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	2	7	6	2	17	6
Kartoffeln	—	27	6	1	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	10	—	2	15	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	8	—	—	9	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 18. Oktbr. } die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	32	—	—	32	15	—
Spiritus: 19. } die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	32	—	—	32	15	—

Die Markt-Kommission.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, 18. Oktober. Wind: Südwest. Barometer: 28½" weichend. Thermometer: 10° +. Witterung: seit Mittag etwas Regen. Weizen: gefragt und im Werthe anziehend. Roggen: davon neuerdings 300 Wspl. (im Ganzen also seit vorgestern ca. 1500 Wspl.) gekündigt und theils prompt empfangen, theils unter Vergütung von ½ Rt. gegen Oktober von Absendern eingetauscht. — Loco wenig offerirt und besser bezahlt: für 83—84 Pfd. 85 u. 85¼, für 81—82 Pfd. 84 Rt. und für schwimm. 82 Pfd. 83½ Rt. p. 2050 Pfd. Termine zu steigenden Preisen gehandelt. Oelsaat: geschäftslos. Rüböl: durch fortdauernde Kündigungen, wofür keine rechten Empfänger sind, sehr gedrückt, besonders auf laufenden Monat. Spiritus: ziemlich fest und theilweise besser bezahlt.

Weizen loco nach Qual. gelb u. bunt 116—128 Rt., hochb. u. weiß 122—132 Rt., untergeordnet 95—116 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 84½—86 Rt., Okt. 83¼—84 bez. u. Br., 83¾ Gd., Okt.-Nov. 81½—82 bez. u. Gd., 82½ Br., Nov.-Dez. 80—81 bez. u. Gd., 81½ Br., p. Frühj. 81 Br., 80—80½ bez u. Gd.

Gerste große loco 54—61 Rt.

Hafer loco nach Qual. 34—38 Rt.

Erbsen, Kochwaare 82—86 Rt., Futterwaare 78—82 Rt.

Raps und Winterrübsen 132—130 Rt.

Rüböl loco 18¼ Br., p. Okt. 18⅓—18 5/24 bez., 18¼ Br., 16⅙ Gd., p. Okt.-Nov. 18¼ Br., 18⅙ Gd., p. Nov.-Dez. 18¼ bez. u. Br., 18⅙ Gd., p. Dez.-Jan. 18¼ Br., 18 Gd., p. April-Mai 17⅞ Br., 17¾ Gd.

Leinöl loco 18 Br., Okt.-Nov. 17 7/12 Br.

Hanföl loco 17½ Br.

Spiritus loco, ohne Faß 35⅓ bez., Okt. 35¼ Br., 35¼—35 bez. u. Gd., Okt.-Nov. 34½ Br., 34⅓—¼ bez., 34 Gd., Nov.-Dez. 33¾—34 bez. u. Br., 33¾ Gd., April-Mai 34—34½ bez. u. Br., 34 Gd.

(Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, 18. Oktober. Rauhe Luft, bedeckter Himmel. Wind: S.

Weizen behauptet, loco 88—89 Pfd., gelber schwedischer p. 90 Pfd. 125 Rt. bez., 87 Pfd. p. 90 Pfd. 124 Rt. bez., 88—89 Pfd. do. 126 Rt. bez., 88—89 Pfd. alter von Anclam abgeladen frei hier 126 Rt. bez., 88—89 Pfd. gelber p. Okt. 126 Rt. Br., p. Frühj. do. 127 Rt. Br.

Roggen ruhiger, p. 82 Pfd. loco 80¾, ½ Rt. bez., 86 Pfd. 83 Rt. p. 82 Pfd. bez., 82 Pfd. p. Okt. 81 Rt. bez., p. Okt.-Nov. 79½ Rt. Br., p. Dez.-Jan. 79 Rt. bez., p. Jan.-Febr. do., p. Febr.-März 79 Rt. Gd., p. Frühj. 79½ Rt. Br. u. Gd.

Gerste ohne Kauflust, 76 Pfd. p. 75 Pfd. 58 Rt. Br., p. Frühj. 74—75 Pfd. große 56½ Rt. Gd.

Hafer schwach gefragt, loco p. 52 Pfd. 37 Rt. Br., 52 Pfd. p. Frühj. 37 Rt. Br.

Erbsen, Futter- 78 Rt. bez., kleine Koch- 81 Rt. Br.

Winterrübsen 125 Rt. Gd.

Rüböl matter, loco 17⅚ Rt. Br., p. Okt. 17⅚ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 17¾ Rt. bez., 17⅚ Br., p. Nov.-Dez. 17⅚ Rt. Br., p. April-Mai do.

Leinöl, loco mit Faß 17½ Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco mit und ohne Faß 10 % bez., mit Faß 10 % Gd., p. Okt. 10 % Gd., p. Okt.-Nov. 10¼ % Br., p. Nov.-Dez. 10½ % Br., p. Frühj. 10½ % Br., 10⅝ Gd.

Zink 7 5/12 Rt. Gd. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, den 17. Oktober. Preise der Cerealien,

	feine,	mittel,	ord. Waare.	
Weißer Weizen	158—170	98	78	Sgr.
Gelber dito	148—155	95	70	"
Roggen	108—110	104	100	"
Gerste	73—76	70	68	"
Hafer	42—43	40	38	"
Erbsen	92—94	88	86	"

Preis-Bestimmungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Raps	150—152	143	132	Sgr.
Rübsen, Winterfrucht	138—140	132	126	"
" Sommerfrucht	124—130	121	116	"

(Bresl. Handlsbl.)

Wasserstand der Warthe:

Posen am 18. Oktober Vorm. 10 Uhr 4 Fuß — Zoll,
" 19. " " 10 " 4 " 2 "

Berliner Börse vom 18. und 17. October 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 18.	vom 17.
Pr. Frw. Anleihe	4½	100¾ G	100¾ G
St.-Anl. 1850	4½	101 bz	101 bz
- - 1852	4½	101 bz	101 bz
- - 1853	4	96¾ B	97¼ bz
- - 1854	4½	101 bz	101 bz
Präm.-Anleihe	3½	108¾ bz	108¾ bz
St.-Schuldsch.	3½	85¾ bz	85¾ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	148 B	149 B
K. u N. Schuldv.	3½	84 G	83¾ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¼ G	100¼ G
- - -	3½	83¼ G	83¼ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	97½ bz	97½ bz
Ostpreuss. -	3½	91½ G	91½ G
Pomm. -	3½	97½ G	97½ G
Posensche -	4	102⅛ bz	102 bz
- neue -	3½	92¼ bz	92¼ bz
Schlesische -	3½	91¾ G	91¾ G
Westpreuss. -	3½	89 bz	89 bz
K. u. N. Rentbr.	4	95½ G	95½ B
Pomm. -	4	96¾ G	96¾ G
Posensche -	4	94½ G	94½ G
Preussische -	4	95⅝ G	95⅝ G
Westph. R. -	4	97 B	97 bz
Sächsische -	4	95 G	95 bz
Schlesiche -	4	95¼ bz	95¼ bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	117 bz	117 bz
O.-D. B. O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	109⅝ u ½ bz	109¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 18.	vom 17.
Aach.-Düsseld.	3½	86 B	86½ etw bz
- - Pr.	4	89 G	89 bz
- II. Em.	4	88½ bz	89¼ B
- Mastricht.	4	45-44¾ bz	45½-45 bz
- - Pr.	4½	93¼ bz	— —
Amst.-Rotterd.	4	79-79½ bz	78½ bz
Belg. g. Pr.	4	— —	— —
Berg.-Märkische	4	85½-¾ bz	82½ bz
- - Pr.	5	102½ B	102½ B
- II. Em.	5	101 B	101 bz
Dtm.-S. P.	4	88¾ bz	88½ bz
Berlin-Anhalt.	4	161-160½ bz	161½ B
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	114 bz	115 B
- - Pr.	4½	100¾ G	100⅞ G
- II. Em	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	98-97½ bz	97½-98 bz
- Pr. A. B.	4	92½ bz	92½ bz
- - L. C.	4½	100 B	100 B
- - L. D.	4½	99¼ G	99¼ G
Berlin-Stettiner	4	169½ bz	169¾ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	133 bz a)	133 bz b)
Cöln-Mindener	3½	163½ bz	163½ bz
- - Pr.	4½	101 G	100½ bz
- II. Em.	5	103¼ bz	103¼ G
- -	4	92½ bz	92¼ G
- III. Em.	4	92½ bz	92¼ G
Düsseld.-Elberf.	4	108 bz	108½ bz
- - Pr.	4	90½ bz	91 B
Düsseld.-E. Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	5	104½ bz	104¾-5 bz
- - Pr.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	158-¼ bz	158 bz
Magd.-Halberst.	4	193 Kln bz	191 G
Magd.-Wittenb.	4	43-43½ bz	43 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Mainz-Ludwh.	4	116½-117 bz	117 bz
Mecklenburger	4	c)	60-59½ bz
Münst.-Ham.	4	91 etw bz	91 etw bz
Neust.-Weissb.	4½	— —	— —
Niederschl.-M.	4	93¼ bz	93½ bz
- - Pr.	4	93 G	93 G
Pr. I. II. Sr.	4	93 G	93 bz
- - III. -	4	93 G	93 bz
- - IV. -	5	101½ bz	102¼ bz
Niederschl. Zwb	4	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	55-54¾ bz	54¾-55½ bz
- - Pr.	5	101 G	— — [uB
Oberschl. L. A.	3½	213½ bz	214½ B
- - B.	3½	179½ bz	179½ bz
Pr. A.	4	93½ B	93½ B
- - B.	3½	82½ bz	82½ bz
- - D.	4	90½ bz	91¼ B
- - E.	3½	80 bz	80 bz
Prz. W. (St.-V.)	4	45 B	45 B
- Ser. I.	5	100 G	100 G
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	108¼ bz	108¾-¼ bz
- (St.) Pr.	4	— —	108¾ bz
- - -	4	91 G	91 G
Rhein. v. St. g.	3½	83 B	83 etw bz
Ruhrort.-Cref.	3½	84¼ B	84¼ bz
- - Pr. I.	4½	98½ G	98½ G
- - - -	4	88¾ B	88¼ B
Starg.-Posener	3½	91¾ bz	92¼ bz
- - Pr.	4	91 G	91 G
- - -	4½	99¼ bz	99¼ B
Thüringer	4	110⅝ bz	111 bz
- Pr.	4½	100 G	100 G
- III. Em.	—	99½ B	99 bz
Wilhelms-Bahn	4	175½ G	176-175½ bz
- Neue	-	— —	d)
- Pr	4	90¾ bz	90¾ bz

Ausländische Fonds.

		vom 18.	vom 17.
Braunschw. BA.	4	126¼ B	126¼ B
Weimarsche -	4	112½ B	112½ bz
Darmst. -	—	108-¾ bz u B	108½-108 bz
Oesterr. Metall.	5	68 bz u B	68 B [uB
- 54er PA.	4	89 B 88¾ G	89 B
- Nat.-A.	5	72 B	72¼ B
Russ.-Engl.-A.	5	96 G	96 G
- 5 % Anleihe	5	85¾ bz u G	85¼ G
- Pln. Sch.-O.	4	72¼ G	72¼ G
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	90 bz	91¼ B
Poln. 500 Fl. L.	4	80¼ B	80 bz
- A. 300 Fl.	5	— —	— —
- B. 200 Fl.	—	19 G	19 G
Kurhess. 40 Tlr.	—	36⅞ G	37 etw b u B
Badensche 35 Fl	—	24½ G	24½ G
Hamb. P.-A.	—	62½ G	62½ G

a) 118 B. b) 118 B. c) 59½-60¼-60 bz u B. d) 147½ Klgk, 148½ bz.

Die Börse war in ziemlich fester Haltung und die Course im Allgemeinen wenig verändert; einige Actien niedriger. Mecklenburger dagegen höher. — Von Wechseln stellten sich kurz Hamburg, Amsterdam in beiden Sichten, Augsburg und Petersburg höher, dagegen London, Paris, so wie Wien niedriger.

Breslau, den 17. October. Oberschlesische Litt. A. 215¾ B. — G. Litt. B. 180¼ B. — G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 134 B. — G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) — B. 174¾ G. Neisse-Brieger 76¼ B. — G. Oesterreichische Banknoten 92⅙ B. — G. Polnische Bank-Billets 90⅙ B. — G. Dukaten — B. 94¾ G. Louisd'or — B. 108½ G.

Flaue Stimmung, Fonds offerirt und niedriger. Sämmtliche Aktien sind im Course zurückgegangen.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

London, Donnerstag den 18. October, Nachmittags 1 Uhr. Die Bank von England hat so eben das Disconto für zweimonatliche Wechsel auf 6 Procent, für dreimonatliche Wechsel auf 7 Procent erhöht. Consols wurden so eben 87¼ gehandelt.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.